Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustrierter Volksfreund", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 25.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 1.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post . ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld . ¼ „ „ 0.45, „ 2 „ „ 0.30, „ 1 „ „ 0.15.

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Bilderbeck, Billinghausen, Blomberg, Bökingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Bullbrook, Cappel, Dalbkamp, Dauermann, Donop, Dreienhagen, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Ferndhausen, Flarkebe, Frenkhausen, Gastrup, Grevenhagen, Grevenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Helbedick, Helpen, Heldenborn, Heldenborf, Heiligenkirchen, Heiste, Helsup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hilsterheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohstädt, Lage, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lok, Mühlenhausen, Meierbruch, Meiste, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (L. S.), Nienhagen (L. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide D. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sieckholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suddeibe, Sylbaa, Talle, Tewenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Uebeck, Wellentrup b. D., Wellentrup b. B., Wert, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöckerfeld, Zumbeck, Zumpen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 2. Detmold, Donnerstag, 3. Januar 1907. 140. Jahrgang.

Wahlkundgebung des Fürsten Bülow.

Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat an den Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie zu Händen des Herrn Generalleutnants von Liebert nachfolgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, Silvester 1906.

In dem Schreiben des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie vom 18. Dezember d. Js. ist mir nahegelegt worden, vor der Reichstagswahl noch eine aufklärende Kundgebung zu erlassen. Ich komme dieser Anregung gern nach und bitte, für die öffentliche Verbreitung dieser Antwort Sorge zu tragen.

Die parlamentarische Lage, die ich bei meinem Amtsantritte vorfand, war nicht wesentlich verschieden von der im letzten Reichstage: Die bürgerliche Linke in drei, vier Gruppen gespalten, die Rechte einiger zwar, aber an Zahl ebenso schwach, wie die Liberalen zusammen; in der Mitte die stärkste Partei, das Zentrum, schon damals nahezu imstande, entweder nebst Polen, Welfen usw. mit den Sozialdemokraten oder mit den Konservativen und dem rechten Flügel der Liberalen eine Mehrheit zu bilden. Eine andere Möglichkeit, als mit dem Zentrum die Geschäfte zu erledigen, gab es nicht, namentlich seit den Wahlen von 1908, nicht.

Der Reichskanzler war auf die Mitarbeit dieser Partei angewiesen; er mußte versuchen, ihre Zustimmung zu den im Interesse des Landes notwendigen wirtschaftlichen und nationalen Vorlagen zu erlangen. Daß es dem Zentrum zuliebe staatliche Hoheitsrechte preisgegeben oder sich in religiösen und kulturellen Fragen schwach gezeigt habe, bestreite ich. Jedenfalls darf nicht vergessen werden, daß die wichtigsten Aufgaben, die Verstärkung der Seewehr, die Handelsverträge, die Finanzreform nur mit Hilfe des Zentrums zu lösen waren und gelöst worden sind.

Ich habe diesen Zustand der Abhängigkeit der parlamentarischen Ergebnisse von dem guten Willen einer Partei in dem vielgestaltigen deutschen Parteigetriebe immer als nicht unbedenklich empfunden. Ihn zu ändern, hatte ich so lange keinen Grund, als das Zentrum sich bereit zeigte, mit den Verbündeten Regierungen positive Arbeit zu leisten und der Versuchung, seine parlamentarische Stärke zu mißbrauchen, nicht nachgab.

Aber bereits im Frühjahr des abgelaufenen Jahres wurden drei dringend nötige Forderungen, die Eisenbahn Kreimanshoop, die Entschädigung der Farmer, die Errichtung eines Kolonialamtes, durch eine von Zentrum und Sozialdemokratie geführte Oppositionsmehrheit verworfen. Damals konnte ich, von schwerer Krankheit noch nicht erholt, nicht eingreifen. Aber es wurde in mir der Entschluß, jedem neuen Versuch solcher Machtproben bei ernsten und wichtigen Angelegenheiten des Reiches mit aller Kraft entgegenzutreten. Neben der dann notwendigen Wahrung der Autorität der Regierung und ihrer Stellung über den Parteien schien mir auch ein gewisser Wandel in den doktrinären Anschauungen der

Vertreter des liberalen Bürgertums

und der steigende Widerwille gegen das sozialdemokratische Treiben die Hoffnung zu rechtfertigen, daß eine Aenderung der parlamentarischen Lage durch das deutsche Volk selbst möglich sei.

In Deutschland gibt es keine einheitliche liberale Partei, die den klaren Willen und die Fähigkeit gezeigt hätte, positive Politik zu machen. Es ist jetzt nicht der Augenblick, Fehler, die begangen, Gelegenheiten, die versäumt worden sind, nachzurechnen. Jedenfalls haben es innere Uneinigkeit, negativer Doktrinarismus, Uebertreibung der Prinzipien und Unterschätzung des praktisch Erreichbaren nicht zu dem vom Liberalismus erstrebten Einfluß auf die Regierungsgeschäfte kommen lassen. Erst im letzten Jahrzehnt hat sich darin manches geändert. Ich denke an Eugen Richters Kampf gegen die Sozialdemokratie, an die fortschreitende Ueberwindung der Manchester-Doktrin, vor allem an das wachsende Verständnis für große nationale Fragen. Manches wird noch zu lernen sein: Maßhalten, richtiges Augenmaß und Blick in die Nähe, Sinn für historische Kontinuität und reale Bedürfnisse.

Ich glaube nun keineswegs, daß aus den Wahlen eine große geeinigte liberale Partei hervorgehen und etwa den Platz des Zentrums einnehmen könnte. Wohl aber könnten die Parteien der Rechten, die nationalliberale Partei und die weiter links stehenden freisinnigen Gruppen bei zielbewußtem Vorgehen im Wahlkampf so viel Boden gewinnen, um eine Mehrheit von Fall zu Fall zu bilden. Den starken Gegensatz, der bisher zwischen den Parteien der Rechten und denen der bürgerlichen Linken in wirtschaftlichen Fragen bestanden hat, halte ich für kein unüberwindliches Hindernis. Der unbedingt notwendige

Schutz der Landwirtschaft

ist in den neuen Handelsverträgen auf ein Jahrzehnt hinaus gesichert, und mancher freisinnige Mann hat schon unter vier Augen zugegeben, daß die Verträge auch für die städtischen Interessen nicht ungünstig gewirkt haben. Jedenfalls müssen die Gegner der Handelsverträge anerkennen, daß sich Handel und Industrie fortdauernden Aufschwunges erfreuen.

Andererseits führt bereits eine gute Brücke über das trennende Wasser. Die konservativen Parteien und die Nationalliberalen sind in allen großen Fragen, wo es sich um Wohl und Wehe der Nation, ihre Einheit, ihre Machtstellung handelte, zuverlässig gewesen. Die Nation ging ihnen über die Partei; das ist ihr Ruhm, den werden sie behaupten. Je mehr auf der Linken die Bereitschaft zur Befriedigung der großen nationalen Bedürfnisse für den Kolonialbesitz für Heer und Flotte zunimmt, um so breiter und fester kann die Brücke werden, und wohl würden sich auch die nationalgesinnten Elemente, die im Zentrum vorhanden sind, mit allen anderen bürgerlichen Parteien in solchen Fragen leichter zusammenfinden, wenn mit dem Wegfall der Möglichkeit einer schwarz-roten Majorität

der Fraktionsegoismus des Zentrums

der Handhabe beraubt wäre, sich rücksichtslos gegen die Regierung geltend zu machen.

Die bedenklichste Folge davon, daß sich das Zentrum der sozialdemokratischen Stimmen zur Bildung eines oppositionellen Blockes bedienen konnte, war die Bedeutung, die dadurch die Sozialdemokratie selbst im verflossenen Reichstage erlangte. Da bietet sich ein weiteres hochwichtiges Feld gemeinsamer Sorgen und Arbeit aller nationalen Elemente. Entgegen der leider in einigen liberalen Köpfen noch herrschenden Idee, daß die Reaktion im Reiche von rechts drohe und Seite an Seite mit der Sozialdemokratie zu bekämpfen sei, liegt nach meiner festen Ueberzeugung die wahre Reaktion oder die wahre Gefahr der Reaktion bei der Sozialdemokratie. Nicht nur ihre kommunistischen Zukunftsträume sind kulturfeindlich, die Mittel zu ihrer Verwirklichung brutaler Zwang — alles, was sich etwa irgendwo in Deutschland an reaktionärer Gesinnung findet, gewinnt Kraft und Recht durch die sozialistische Unterwühlung der Begriffe von Obrigkeit, Eigentum, Religion und Vaterland. Auf den wildgewordenen Spießbürger und phrasentrunkenen Gleichmacher Robespierre folgte der Degen Bonapartes; er mußte kommen, um das französische Volk von der Schreckensherrschaft der Jakobiner und Kommunisten zu befreien.

Als nun das Zentrum sogar bei einer Angelegenheit, die die deutsche Waffenehre und unser Ansehen vor der Welt berührte und unmittelbar nach der freimütigen Aussprache über unerträgliche Einmischungen in den inneren Kolonialdienst eigenwillig den Verbündeten Regierungen eine unannehmbare Klausel aufzunötigen suchte, und als es dann mit Hilfe der Sozialdemokratie einen sachgemäßen freisinnigen Antrag niederstimmte, mußte von dem verfassungsmäßigen Mittel zur Wahrung der Autorität der Regierung Gebrauch gemacht und der Reichstag aufgelöst werden. Die Abstimmung vom 13. Dezember war ein Schlag gegen die Verbündeten Regierungen und die nationale Würde. Ich arbeite mit jeder Partei, welche die großen nationalen Gesichtspunkte achtet. Wo diese Gesichtspunkte mißachtet werden, hört die Freundschaft auf. Niemand in Deutschland will ein persönliches Regiment. Die große Mehrheit des deutschen Volkes will aber erst recht kein Parteiregiment. Es ist deutsche Eigenart, deutsches Schicksal, daß wir unsere politische Stellung bis zur Stunde der Gefahr lieber nach Gefühlen und allgemeinen Begriffen, als nach realen Interessen und nationalen Zielen nehmen. Obgleich es für Kaiser und Bundesfürsten nicht Katholiken und Protestanten, sondern nur schlechtweg Deutsche gibt, die den gleichmäßigen Schutz der Gesetze genießen, besteht doch die stärkste Partei im Reichstage ausschließlich aus Katholiken. „Für Wahrheit, Freiheit und Recht" steht im Programm des Zentrums. Ist es aber wahr, wenn es in dem Aufruf der rheinischen Zentrumspartei heißt, im Hintergrund lauere ein neuer Kulturkampf? Im paritätischen Deutschland geht es der katholischen Kirche wohler, als in manchen katholischen Ländern, und kein Vertreter der Verbündeten Regierungen denkt daran, die Parität aufzuheben, die Gewissensfreiheit zu verletzen und die katholische Religion zu bedrängen. In jener Behauptung dient die Religion nur als Mittel zum Schutze politischer Fraktionsinteressen. Obgleich es ferner keinen Staat gibt, der mehr für

Gegenwart und Zukunft der Arbeiter,

für ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse getan hätte als das Deutsche Reich, obgleich die deutschen Arbeiter die bestgebildeten der Welt sind, halten doch Millionen bewußt oder als Mitläufer zu einer Partei, die den Staat und die Gesellschaft von Grund aus umwälzen will.

Von solchem Druck muß das deutsche Volk sich freimachen. Der liberale Städter und Landmann ist daran nicht weniger beteiligt als der konservative. Mögen die Verhältnisse in den einzelnen Wahlkreisen noch so große Verschiedenheiten aufweisen, die Parteien, die am 13. Dezember an der Seite der Regierung standen, werden von vornherein im Auge zu behalten haben, was sie damals einigte, der Kampf für Ehr' und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Polen, Welfen und Zentrum. Ich stelle die Sozialdemokratie voran, weil jede Niederlage der Sozialdemokratie eine Warnung für ihren blinden Uebermut, eine Stärkung des Vertrauens in den ruhigen Fortschritt unserer inneren Entwickelung und eine Befestigung unserer Stellung nach außen wäre, und weil dadurch zugleich die Möglichkeit erschwert würde, daß eine bürgerliche Partei mit Hilfe der sozialdemokratischen eine dominierende Stellung gegen die anderen bürgerlichen Parteien einnimmt.

Der Reichskanzler.
Bülow.

An den Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, zu Händen des Herrn Generalleutnants von Liebert, Exzellenz, Berlin.

Wahlbewegung.

Kiel. In den 10 Reichstagswahlkreisen der Provinz Schleswig-Holstein sind folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Hadersleben-Sonderburg: Amtsrichter Hahn-Sonderburg (deutsch), Redakteur Hansen-Apenrade (dänisch), G. Niendorf-Kiel. — 2. Apenrade-Flensburg: Dr. med. Duns-Flensburg (freis.), Mühlenbesitzer Wommelsdorf-Munkmühle (natl. und B. d. L.), Landmann Grau-Pöel auf Alsen (dänisch), P. Michelsen-Flensburg (Soz.). — 3. Schleswig-Eckernförde: Buchdruckereibesitzer Spethmann-Eckernförde (freis.), Landmann Mattsen-Steinfeld (natl. und B. d. L.), Gastwirt Paul Hoffmann-Hamburg (Soz.). — 4. Tondern-Husum: Dr. med. Leonhart-Kiel (freis.), Landgerichtsrat Feddersen-Göttingen (natl.), Lehrer emer. Jessen-Dahler (dänisch), Geschäftsführer Brecour-Kiel (Soz.), — 5. Dithmarschen: Pastor a. D. Dr. Hoeck-Bergedorf (freis.), Amtsrichter Dr. Goerck-Heide (natl.), K. Müller-Hamburg (Soz.). — 6. Pinneberg: Stadtrat Carsten-Elmshorn (freis.), Justizrat Dr. Thomsen-Kiel (natlib.), Geschäftsführer v. Elm-Hamburg (Soz.). — 7. Kiel-Neumünster-Rendsburg: Schiffbau-Ingenieur Stellter-Kiel (freis.), K. Legien-Berlin (Soz.). — 8. Altona-Rechtsanwalt Loewenthal-Altona (freis.), C. Frohme-Hamburg (Soz.). — 9. Plön-Oldenburg: Dr. med. Struve-Kiel (freis.), Justizrat Bokelmann-Kiel (natl.), Weinheber-Hamburg (Soz.). — 10. Lauenburg: Rechtsanwalt Dr. Hedscher-Hamburg (freis.), Lesche-Hamburg (Soz.)

Kyritz. In der Ostprignitz haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte den Rittergutsbesitzer v. Dallwitz, den Sohn des bisherigen Abgeordneten, aufgestellt. Herr von Podbielski kandidiert also nicht.

Herford. Eine Versammlung der Vertrauensmänner der Freisinnigen Volkspartei des Bezirks Bielefeld faßte folgende Resolution: „Die Vertrauensmänner stimmen dem Kompromiß zu. Sie sind auf Grund der Abmachungen der Vorstände der beiden Parteien bereit, eine nationalliberale Kandidatur in Halle-Herford zu unterstützen. Das Maß und die Art der Unterstützung hängt von der Person des Kandidaten ab und davon, wie die Nationalliberalen in Minden-Lübbecke sich zu einer dortigen freisinnigen Kandidatur stellen werden.

Hagen. Das von den Parteileitungen der nationalliberalen Partei und der Freisinnigen Volkspartei für Westfalen abgeschlossene Wahlkompromiß zur bevorstehenden Reichstagswahl wurde in einer vertraulichen Besprechung von den Vertretern beider Parteien endgültig abgeschlossen. Es wurde folgende Resolution gefaßt: „Mit Rücksicht auf die durch die Auflösung des Reichstags geschaffene politische Gesamtlage und in Hinsicht auf die Kürze der bis zur Entscheidung verbleibenden Zeit halten die freisinnige Volkspartei und die nationalliberale Partei Westfalens an dem in Berlin von den Parteileitungen für die Provinz Westfalen abgeschlossenen Wahlkompromiß fest.

Duisburg, 2 Januar. Die Nationalliberalen des Wahlkreises Duisburg-Mülheim-Ruhrort-Oberhausen haben an Stelle des Abg Beumer, der bekanntlich wegen Arbeitsüberhäufung ein Mandat nicht wieder übernehmen konnte, den Former Christoph Jung als Reichstagskandidaten aufgestellt. In der ersten großen Wählerversammlung des Kreises entwickelte nach dem Referenten Professor Moldenhauer der Reichstagskandidat in knappen Zügen sein Programm. Aus den Darlegungen sei eine Bemerkung hervorgehoben: „Ich bin kein Paradearbeiter, wie das Zentrum und die Sozialdemokratie solche aufweist, sondern ich habe meinen Beruf lieb und bleibe ihm treu. Sollte ich zum Abgeordneten gewählt werden, dann kehre ich zum Schluß der Session wieder in meine Werkstatt zurück, um mich in gewohnter Weise zu ernähren." Die Stimmung der Wähler läßt die nationalen Parteien mit großer Hoffnung auf den Sieg am 25. Januar entgegensehen.

Zum Thema: Wahlbeeinflussungen.

Das vertrauliche Schreiben, das der Minister des Innern an die Landräte gerichtet und in dem er ihnen Anweisungen über die Reichstagswahlen bezw. über ihr Verhalten in der Wahlbewegung gegeben haben soll, scheint noch nicht überall an die richtigen Adressen gelangt zu sein, wenigstens wird jetzt schon ein Wahlkreis bekannt, in welchem der Wunsch des Ministers, „die Landräte möchten sich einer parteipolitischen Stellungnahme enthalten und namentlich Wahlaufrufe nicht unterschreiben, um Wahlprotesten vorzubeugen," unbeachtet gelassen worden ist. In dem Wahlkreis Elbing-Marienburg haben der „Danz. Ztg." zufolge die beiden in Betracht kommenden Landräte den Wahlaufruf zugunsten des Herrn v. Oldenburg unterzeichnet. Man darf sich freilich in dieser Hinsicht über nichts mehr wundern. Hat doch in dem verflossenen, der Auflösung verfallenen Reichstage eine zu allem fähige Mehrheit, deren Parteien sich gleichsam zu einer wechselseitigen „Mandats-Versicherung" zusammengeschlossen hatten, an der Unterzeichnung von Wahlaufrufen durch Regierungspräsidenten und Landräte usw. nicht den mindesten Anstoß genommen. — Was brauchen sich übrigens die beiden Landräte im Wahlkreise Elbing-Marienburg um das zu kümmern, was ihnen der Minister in seinem vertraulichen Rundschreiben lediglich „empfiehlt" (so und nicht anders lautete ja wohl der Ausdruck in dem ministeriellen Schreiben). Und schließlich denken die Herren auch wohl: „Minister vergehen, Landräte bestehen!" oder — fallen womöglich die Treppe hinauf!

Ein Wort der Mahnung

richtet die „Süddeutsche Reichskorresp." an die Wähler: Vor allem muß in das Gedächtnis der Wahlberechtigten die große Frage zurückgerufen werden — wie ist das Deutsche Reich entstanden und wie hat es sich bis zu unseren jetzigen Tagen entwickelt? Durch welche Kämpfe sind wir bis 1870 gedrungen und welcher Mangel an Einigung hat uns beherrscht, so lange wir in einem lockeren Bündnis unsere Gesamtinteressen zu schützen suchten? — Sowohl im Innern als nach Außen waren wir in allen Unternehmungen gehemmt und es gab zunächst in Europa kein Deutschland, das eine nationale Macht war. Unsere Industrie hatte keinen genügenden Export und unsere Handelsschiffe fanden keinen Schutz auf den weiten Meeresgebieten Europas. Die üble Rückwirkung auf die Großindustrie und auf das Gewerbe überhaupt machte sich mehr und mehr geltend, denn wir mußten unter der auswärtigen Konkurrenz ernstlich leiden.

So gingen wir den großen und entscheidenden Ereignissen des Jahres 1870 entgegen, da unser großer Kaiser Wilhelm, damals noch als König von Preußen, die französische Kriegserklärung in bekannter Weise beantwortete und die ganze deutsche Nation zu den Waffen rief. In wenigen Tagen stand die gesamte deutsche Heeresmacht in Kriegsbereitschaft an der damaligen deutschen Grenze. Von Sieg zu Sieg drangen wir vor bis zur Hauptstadt Frankreichs und erlangten dort den Friedensschluß. — Ja, Deutschland ist durch das teuere Blut tapferer Krie-

Albumblätter.

Doppelte Schwing' hat die Zeit. Mit der einen entführt sie die Freuden;
Doch mit der anderen sanft kühlt sie den tränenden Blick.
Emanuel Geibel.

Er soll dein Herr sein.

Roman von Klara Aulepp-Stübs.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Ja, gut war seine Agnes, sein Neschen, wie er sie gern nannte, das mußte man ihr lassen! Er spürt so etwas wie Rührung in sich aufsteigen und als die Frau Geheimrätin, bei dem Hin- und Herlaufen zwischen Koffer und Kommode, einmal wieder in seine Nähe kommt, faßt er sie plötzlich um die noch immer schlanke Taille, zieht sie an sich und küßt sie herzhaft ab.

Ganz erschrocken läßt die Dame diesen zärtlichen Erguß ihres Ehemannes über sich ergehen, sie hält ganz still, denn sie weiß aus Erfahrung, sich wehren hilft da nichts. Sie glüht wie ein junges Mädchen, als Onkel Helm sie endlich losläßt und sie vor dem Spiegel ihre ganz zerdrückte Figur wieder in Ordnung bringt. Ihrem Gatten mit dem Finger drohend sagt sie:

„Helmchen, Helmchen, was machst du für Streiche, küßt mich ab, als ob wir in den Flitterwochen wären.

„Sind wir auch, mein Schatz, und zwar in zweiter Auflage derselben", lacht der Geheimrat.

„Ach, geh, wir alten Leute!"

„Wie heißt — alt? Du vierundvierzig, ich fünfzig, ist das ein Alter? Kann man da nicht noch ein bischen zärtlich sein. Guck mal da", er stellt sich neben sie vor den Spiegel und zeigt auf das Glas, „sehen wir nicht noch ganz passabel aus? Du hast noch kein einziges graues Haar und die Fältchen hier an den Augen wollen doch nichts sagen. Bist ja hier ordentlich aufgeblüht und gesund — gelt, das ist fein?"

„Aber ich! — Du lieber Gott, ich kriege wirklich eine ganze Menge weiße Haare, schau hier! Kannst mir eigentlich ein paar auszupfen, ja Schatzel? Komm her — tu's doch! Bitte hier!"

Mit einem kleinen Schrei flüchtet Frau Agnes hinter den Sofatisch und streckt abwehrend die Hände gegen ihren Mann aus.

„Ums Himmelswillen, laß das, Helmchen! Du weißt, das kann ich nicht!"

„Na, so ein paar Haare ausrupfen, ist doch nicht schlimm! Wartze, dann erzähle ich der Hilde, du hättest mich hier so viel geärgert und davon wäre ich so grau geworden."

„Ach, das glaubt sie dir gar nicht", erwidert die Geheimrätin, ihren geschützten Standpunkt hinter dem Tisch vorsichtshalber noch immer beibehaltend. „Dazu ist die Hilde viel zu vernünftig, könntest dir manchmal ein Beispiel an ihr nehmen, denn du bist doch zuweilen recht ausgelassen für deine Jahre, nicht einmal deine Frau hat Ruhe vor dir!" Trotz des Scheltens sieht die schlanke, noch immer hübsche Geheimrätin aber gar nicht böse aus. Ihr Mann nutzt das auch sofort aus. Er faßt mit zwei Fingern ein schneeweißes Haar aus seinem Bart an und führt ganz harmlos, just als wollte er Abbitte tun und dabei ihre Hand küssen, sich niederbeugend, dieselbe an das Haar. Er niest — wupps, ist's heraus und in ihrer Hand. Sie stößt einen kleinen Entsetzungsschrei aus, während er sich die Backe hält.

„Au, das hat weh getan! Na, erst willst du nicht, und nun ziehst du auf einmal so drauf los! Ja, lehr' mir einer die Weiber kennen, erst zieren sie sich und tun zimperlich, dann — na, ich sag's ja —!"

Die gute Frau Geheimrat macht erst ein ganz verblüfftes Gesicht, dann aber wird sie ärgerlich.

„Ach, Helmchen, nun laß endlich die Dummheiten sein! Bist doch sonst gar nicht so; das kommt aber von dem faulen Leben hier, ja! S' ist Zeit, daß du deine Beschäftigung wieder aufnimmst, wirst mir noch ganz übermütig. Komm, kannst mir ein bißchen beim Packen helfen."

Frau Agnes geht an die Kommode und schließt einen anderen Kasten auf. „So, nun reich mir mal deine Kragenschachtel, dann den Krawattenkasten. Nein, nicht den Manschetten-, sondern den Krawattenkasten, sagte ich, der paßt nämlich hier so hübsch an die Seite.

Sie packt eifrig ein und er reichte geduldig das Gewünschte zu. So geht das eine kleine Weile, da stöhnt er plötzlich auf.

„Uff — ist das aber eine Hitze hier!"

„Finde ich gar nicht, mir ist es nicht so warm."

„Ja, du! Dein kühles Temperament kühlt ja die Luft um dich herum gleich ab."

„Helmchen, sei nicht unartig," mahnt sie.

„Bin ich auch gar nicht, ich habe nur Durst."

„Da geh' doch ein bißchen unten ins Restaurant und trink' etwas."

Ein Seufzer der Erleichterung hebt des Geheimrats Brust. Er schmalzt mit der Zunge, als ob er das kühle Naß schon schmeckt, dann fragt er etwas zögernd:

„Willst du denn nicht mitgehen?"

„Nein! Ich kann jetzt nicht hier fort, 'geh du nur allein. Gegen Abend bin ich fertig, da kannst du mich abholen. Wir machen dann noch einen Spaziergang und sagen den Bekannten gleich Adieu."

„Das ist ein guter Gedanke, mein Neschen!" Er küßt seine Frau zum Abschied, aber dieses Mal ganz artig, nickt ihr von der Tür her noch einmal freundlich zu und verschwindet. Draußen bleibt er aufatmend stehen.

„S'ist was hübsches, so 'ne gute Frau! Aber manchmal ist man doch froh, wenn man ihr entschlüpfen kann", murmelte er in den Bart hinein.

Dann steigt er langsam die breite, teppichbelegte Treppe hinunter, an den Kellnern vorüber, betritt er das zu dieser Stunde wenig besuchte, aber angenehm kühle Restaurant. Bei einem Glase echtem Münchner taucht der Gedanke in ihm auf, seiner guten Frau eine Freude durch das Geschenk eines Schmuckstückes zu bereiten, dessen wundervolle künstlerische Ausführung neulich in einem Juwelierladen ihr Wohlgefallen erregt hat. Sie kauften damals für Hildegard eine zwar einfach gehaltene, aber kostbare Brosche. Das Juweliergeschäft war ein sehr bedeutendes aus Berlin und hielt während der Saison hier eine Filiale offen. Die Sachen waren durchweg herrlich ausgeführt und geriet sein Frauchen in eine wahre Begeisterung bei ihrem Anblick. Er wollte ihr etwas kaufen, doch sie wehrte ab —, sie war eben zu bescheiden und wollte ihn zu keiner so großen Ausgabe veranlassen.

Das alles fährt ihm beim ersten Glas Münchner durch den Sinn, beim zweiten überlegt er, ob er die Brosche, die seine Agnes so hübsch fand, nicht kaufen solle, beim dritten weiß er es ganz genau und beim vierten nimmt er den Hut vom Nagel, trinkt aus, zahlt und begibt sich schnurstraks zum Juwelier. Eine Weile darauf verläßt er, sehr zufrieden mit sich und seiner Großmut, den Laden, und schlendert langsam, die Hand zuweilen auf seine Brusttasche drückend, als wolle er sich vergewissern, daß er das darin befindliche Etui auch nicht verloren habe, nach dem Hotel zurück. Dort begibt er sich gleich hinauf zu seiner Frau, denn es ist inzwischen Zeit geworden, daß er sie abholt. Als er die Tür öffnet, steht sie gerade vor dem Spiegel und setzt das kleine heliotropfarbene Kapotthütchen auf das hochfrisierte, wellige Haar. Sie dreht sich um und nickt ihm freundlich zu, dann steckt sie vorsichtig die Hutnadel ein.

„So, nun bin ich fertig, nur noch die Handschuhe und den Schirm." Sie deutet auf die zwei fertig gepackten Koffer. „Bin ich nicht fleißig gewesen? Ich hab mich auch tüchtig geeilt, damit du nicht zu warten brauchtest."

„So? Nun, dafür hab' ich dir auch etwas mitgebracht", erwidert der Geheimrat lächelnd, zieht das Etui aus der Tasche und überreicht es ihr. Sie sieht das kleine Leder-Etui an. „Aber Helmchen, was soll denn das heißen?" fragt sie erstaunt.

„Das soll heißen, daß du stets meine engelsgute, liebe Frau bist! Und nun nimm's doch auch und mach's mal auf!"

Er gibt ihr das Etui in die Hand und sieht ihr dann zu, wie sie bedächtig auf die Feder drückt und öffnet. Ein leiser Ruf des Entzückens entfährt ihren Lippen, als sie die außerordentlich schöne Brosche sieht, dann sagt sie halb vorwurfsvoll, halb freudig überrascht:

„Nein, aber Helmchen, wer wird sich denn bloß so in Unkosten stürzen!"

„Ja, siehst du, es ist eine bekannte Tatsache — Alter schützt vor Torheit nicht! Du mußt doch eine kleine Entschädigung für diese zwei Wochen haben, die wir sonst noch hier geblieben wären!!"

(Fortsetzung folgt.)

ger zum Deutschen Reich geworden. Der 18. Januar 1871 war der feierliche Anfang einer politischen Entwicklung, die naturgemäß zur Weltmacht führen mußte. Die geeinigten deutschen Fürsten erhoben König Wilhelm zum Deutschen Kaiser und schufen ein wohlorganisiertes, starkes Deutsches Reich.

Auf den Bahnen der Kaiserproklamation von Versailles sind wir weiter gediehen und haben nunmehr die Stellung einer Großmacht erlangt. Dieses Machtverhältnis muß nun aber auch weiter ausgebildet werden, damit wir stark genug sind, uns gegen alle Angriffe mit Erfolg zu verteidigen und unseren Welthandel überall zu wahren. Unsere Weltstellung ist nun so günstig geworden, daß wir stark genug sind, den Frieden in Gemeinschaft mit friedliebenden Mächten aufrecht zu erhalten. Wir müssen aber noch stärker werden, um unseren Welthandel allenthalben zu beschützen und unsere Kolonien zu sichern und ertragsfähig zu gestalten. Hier heißt es, konsequent sein und das begonnene Werk vollenden; das ist zugleich eine politische Notwendigkeit gegenüber den Mächten in gleicher Lage. Aber zunächst gilt es, die festeste nationale Gesinnung in allen Lagen zu bekunden, wo das Reich in seinen Interessen bedroht ist. Kein Opfer ist da zu groß und es muß eine Ehrensache sein, diese Opfer mit Hingebung und Treue zu gewähren. Die kleinliche Berechnung der Kriegsstärke ist in solcher Lage eines deutschen Mannes unwürdig. Ja, er muß selbst bereit sein, einzutreten und die Waffe zu ergreifen, wenn es nottut. — Und nun müssen wir erleben, daß der deutsche Reichstag die nötige Hilfe zur Sicherung der Reichsinteressen verweigert und damit sein und des Reiches Ansehen vor der ganzen Welt preisgibt. Diese Schädigung der Ehre unseres Vaterlandes muß wieder gut gemacht werden durch eine einhellige Kundgebung der gesamten Nation zugunsten der Machtstellung des Deutschen Reiches. Das kann nur erreicht werden, wenn die neuen Reichstagswahlen auf dem freien Boden reichstreuer Gesinnung und wahren Nationalgefühls erfolgen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 3. Januar.

Von der Königin Marie von Hannover.

Aus London sind in den letzten Tagen beunruhigende Nachrichten über das Befinden der Mutter des Herzogs von Cumberland, der 88jährigen Königin-Witwe Marie von Hannover verbreitet worden. Der „N. G. C." wird auf Anfrage von zuständiger Seite in Gmunden mitgeteilt, daß diese Nachrichten der Begründung durchaus entbehren und daß die greise Königin sich des besten Wohlseins erfreut.

Bebel als Prophet.

In einer Wahlrede, die Abgeordneter Bebel, der Kandidat im 1. hamburgischen Wahlkreise, hielt, meinte er, die Sozialdemokratie würde 20 Mandate gewinnen, das Zentrum 8 bis 10 verlieren, die Linksliberalen würden nahezu zerrieben werden. Herr Bebel ist wiederholt als falscher Prophet aufgetreten. Nach seiner Ankündigung hätten wir schon vor 10 Jahren den „Kladderadatsch" haben müssen. Wir warten auch diesmal in Ruhe ab, in welcher Weise die Wirklichkeit die Bebelschen Zukunftsphantasien korrigiert.

Die Sozialdemokratie in Theorie und Praxis.

Ein Vorgang, der vortrefflich beleuchtet, wie Sozialdemokraten als Arbeitgeber denken, wird von dem Organ des Buchdruckerverbandes berichtet. Es handelt sich dabei um eine größere Parteidruckerei, deren Personal durch den Mund der Vertrauensleute einige Einwendungen zu den Beschlüssen der Geschäftsführerkonferenz der Parteidruckereien machte. Da erklärte der Vorsitzende der betreffenden Preßkommission, ein ziel- und klassenbewußtes Mitglied des Maurerverbandes: Die Löhne der Angestellten des Parteigeschäfts dürften nicht zu hoch werden, daran wäre er als Mitglied des Maurerverbandes besonders interessiert; denn dieser lasse im Parteigeschäft viele Arbeiten herstellen; wenn nun die Löhne der Buchdrucker zu hoch wären, dann würden die Drucksachen für seinen Verband zu teuer! Das Buchdruckerblatt bemerkt zu diesem Bekenntnis. „Nach dieser . . . Logik müßten wir den Maurern eigentlich einmal ganz gehörig auf den Kopf spucken, denn nur durch die Begehrlichkeit der Maurer werden doch die Mieten so teuer! Das ist doch die Konsequenz Ihres Standpunktes, nicht wahr, Genosse H.?" Derselbe ziel- und klassenbewußte Vorsitzende der Preßkommission vertrat auch bezüglich der Alterszulagen höchst kennzeichnende Anschauungen. Fälschlich behauptend, daß man in bürgerlichen Geschäften die Leute einfach „hinausschmeiße", wenn sie alt würden, meinte nämlich jener „Genosse": er könne nicht verstehen, daß in Parteigeschäften die älter werdenden Arbeiter noch Zulage verlangten! So sieht die Arbeiterfreundlichkeit eines sozialdemokratischen Arbeitgebers aus.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Auf das Glückwunschschreiben, das Kardinal Gruscha anläßlich des Weihnachtsfestes an den Papst richtete und in dem er besonders der Lage der Kirche in Frankreich gedachte, traf vom Papst ein Schreiben ein, worin es heißt: Angesichts des unheilvollen Sturmes in der menschlichen Gesellschaft, der die katholische Kirche in so beklagenswerter Weise heimsucht, wünschest Du von Herzen, daß die Sonne der Gerechtigkeit aufgehe und der Glanz des ewigen Lichtes die Fluten beruhige und das Schifflein Petri in den sicheren Hafen führe. Diese Wünsche sind uns, die wir Petri Stelle vertreten, überaus wohltuend. Möge das Jesukind dieselben bekräftigen und mit heilsamen Erfolgen begleiten.

Britisches Reich.

Neuer Aufstand in Natal?

London, 2. Januar. Zeitungen in Durban befürchten, daß im neuen Jahre ein neuer Aufstand im Zululande zu erwarten sei. Man schließt dies aus zahlreichen Diebstählen von Gewehren. In einem Bezirk allein wurden 20 Gewehre gestohlen.

König Eduard und der Emir von Afghanistan.

London, 2. Januar. König Eduard hat an den Emir von Afghanistan zur Begrüßung bei seiner Ankunft in Indien folgendes Telegramm gerichtet: Die Kunde von dem Besuch Eurer Majestät bei meinem Vizekönig und Generalgouverneur erfüllt mich mit freudiger Genugtuung, da ich in demselben einen Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Eurer Majestät und meiner Regierung erblicke. Ich wünsche von Herzen, daß die Reise Ihnen eine angenehme Erholung von den Staatsfragen bieten wird.

Rußland.

Die Bombenattentate gegen russische Schiffe.

Odessa, 1. Jan. Letzte Nacht versuchte eine Anzahl junger Leute, die Matrosenmützen trugen, in den im Hafen liegenden Dampfer Gregorius Merck einzudringen, um ihn in die Luft zu sprengen. Zwischen der Schiffswache und den Angreifern wurden Schüsse gewechselt, wobei auf beiden Seiten ein Mann verwundet wurde. Es gelang den Angreifern unter Mitnahme des Verwundeten zu entkommen. Am Ufer wurden eine Höllenmaschine und verschiedene Sprengstoffe vorgefunden. — Ein ähnlicher Anschlag wurde gegen den Dampfer „Königin Olga" versucht, aber ebenfalls durch die Wache vereitelt. Es sind auch Vorbereitungen entdeckt worden, die bezweckten, am Kai eine Feuersbrunst hervorzurufen und dadurch die Hilfeleistung bei den Dampfern zu verhindern.

Frankfurt a. M., 1. Jan. Wie die Frkftr. Ztg. aus Odessa meldet, erleiden dortige Exportfirmen infolge der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Bombenexplosionen auf dortigen Schiffen sehr große Verluste. Die Banken weigern sich, auf Frachtbriefe Kredit zu geben, und die Versicherungsgesellschaften nehmen keine Schiffsversicherungen an. Die Ausfuhr nach dem Ausland ist beinahe gänzlich eingestellt.

Unruhen in Samara.

Der Daily Telegraph meldet aus Petersburg, daß große Unruhen in Samara stattfinden, wo Hungersnot und Epidemie das Volk zur Verzweiflung getrieben haben. Große Volksmengen umzingeln die Amtswohnung des Gouverneurs in Samara und verlangen Brot und Arbeit.

Ein Schlag ins Wasser.

Moskau, 2. Januar. Der Generalgouverneur erließ einen Ukas an sämtliche Druckereien Moskaus und der Gouvernementsstädte, in welchen auf Grund des Gesetzes betreffend den verstärkten Schutz verboten wird, Wahlaufrufe, Flugblätter, Broschüren für die sogenannte Partei der Volksfreiheit herzustellen. Den Zuwiderhandelnden wird Schließung der Druckerei angedroht. Der Erlaß ist ein Schlag ins Wasser, denn über eine Million Flugblätter wurden von der Krondruckerei hergestellt.

Verurteilte Meuterer.

Tiflis, 31. Dezember. Von 232 Untermilitärs des Samurschen Regiments, die der Meuterei und des Mordes an dem Kommandeur, dem Geistlichen und einem Offizier des Regiments angeklagt waren, hat das Militärgericht sieben Mann zu Zwangsarbeit von 4 bis 12 Jahren und die übrigen, mit Ausnahme von 83, die freigesprochen wurden, zu leichteren Strafen verurteilt.

Fürst Paul Dolgorucki gemaßregelt.

Petersburg, 1. Januar. Auf Befehl des Kaisers ist der Kammerherr Fürst Paul Dolgorucki, der Bruder des Vizepräsidenten der ersten Reichsduma und selbst hervorragendes Mitglied der Partei der Volksfreiheit, aus den Listen des Hofressorts gestrichen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 2 Januar. Vorgestern nachmittag bedrohte auf der Galathabrücke zwei Mann der Mdisgarde, vermulich Albanesen, die Vorübergehenden mit dem Bajonett und verursachten eine solche Panik, daß stundenlang der Verkehr über die Brücke gestört war. Dies, sowie der Umstand, daß zu ihrer Verhaftung ein größeres Truppenaufgebot erfolgte, gab zu sehr übertriebenen Gerüchten Anlaß.

Rumänien.

Das Militärjubiläum König Karols.

Bukarest, 2. Dez. Zu Ehren der Abordnungen des 1. preußischen Garde-Feldartillerie-Regiments und des ersten Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9, die anläßlich der 50jährigen Zugehörigkeit König Karols zur preußischen Armee anwesend sind, fand ein Diner statt, wobei der König einen Trinkspruch ausbrachte, in dem er für die liebenswürdige Aufmerksamkeit des Kaisers dankte und die Deputation herzlich willkommen hieß. Mit Stolz und Befriedigung blicke er auf das verflossene Halbjahrhundert zurück, besonders auf das Jahr 1864, in welchem er sich die ersten militärischen Kenntnisse der Artillerie und Kavallerie erworben, die später dazu beigetragen haben, die junge rumänische Armee zum Siege zu führen. — Die Verleihung seines Namens an das 9. Dragoner-Regiment erfülle ihn mit Stolz und Dankbarkeit. Der König schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser. Oberst Heinecius, Kommandeur des 1. Garde-Kavallerie-Regiments, dankte in sehr warmen Worten. — Die Deputation besucht morgen Sinaia.

Marokko.

Tanger, 1. Januar. Nachdem die französischen Chauvinisten den Vizekönig von Marrakesch, Mulei Hafid, durch fast einjährige Beschimpfung und Verdächtigung in den Zeitungen zum Maghzen in Gegensatz zu bringen und ihn dadurch einzuschüchtern und mürbe zu machen gesucht haben, beginnt die Kolonialpartei jetzt mit der Ausführung des von ihr ausgeheckten Planes der Trennung zwischen Nord und Süd dadurch, daß sie daran arbeitet, Mulei Hafid unter die Schutzgenossen Frankreichs aufzunehmen, um sich den maßgebendsten Faktor im Süden zu ihrem Werkzeug zu machen. Gerüchte aus Marrakesch besagen, daß der französische Arzt Maurchamps, mit dieser Mission beauftragt, Marrakesch verlassen hat.

China.

Gegen die Aufnahme von Eisenbahnanleihen in China.

Schanghai, 2. Jan. Die Beamten und Notabeln in Szetschwan lehnen auf das bestimmteste fremde Anleihen für den Bau von Eisenbahnen ab. Die Eintreibung der für diesen Zweck ausgeschriebenen Grundsteuer stößt auf Schwierigkeiten. Die Folge hiervon ist anscheinend, daß der Bau der Eisenbahnlinie Hankau-Szetschwan vorläufig unausführbar ist.

China und die Vereinigten Staaten.

London, 2. Dez. In Kanton fand eine große Volksversammlung statt, die über die Ausschließung der Chinesen von Amerika diskutierte. Es wurde beschlossen: 1. den Boykott amerikanischer Waren von neuem anzuregen; 2. in den Zeitungen keine amerikanischen Reklamen zu bringen; 3. darauf hinzuwirken, daß keine chinesischen Arbeiter nach Panama gehen, und 4. den Vizekönig zu ersuchen, die Regierung zu veranlassen, mit Amerika wegen Abänderung des Gesetzes über Ausschließung der Chinesen in Verhandlungen einzutreten. Die Beschlüsse sollen in ganz China durch Maueranschläge bekannt gemacht werden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 3. Januar.

— **Im Evangel. Vereinshause** findet morgen abend 8½ Uhr ein Vortrag des Fräulein v. Bennigsen aus Hannover statt. Der Vortrag wird auf Wunsch des Vorstandes des Deutsch-evangelischen Frauenbundes gehalten.

— **Fürstliches Theater.** Shakespeares hier seit Jahren nicht mehr gegebenes herrliches Drama „Othello", der Mohr von Venedig, wird am Freitag aufgeführt. Die Hauptrollen sind mit den Damen Höcker, (Emilia) Siemerling (Desdemona) und den Herren Weingärtner, (Othello), Römer, (Jago) Wieland, (Cassio), Majewsky, (Brabantio) und Zwingenburg, (Rodrigo) besetzt. — Die Spielleitung führt Herr Römer. Für Sonntag wird die Strauß'sche Operette „Der Zigeunerbaron" vorbereitet.

— **Zum Hoflieferanten** ist Herr Kaufmann Max Thieme in der Bruchstraße ernannt worden.

— **Keine angenehme Ueberraschung** war es am Silvesterabend für die von hier nach Lemgo resp. nach Hameln fahrenden Fahrgäste des 6.43 Uhr-Zuges, daß der in Lage an diesen Zug Anschluß habende Zug abgefahren war. Unerklärlicherweise blieb der 6.43 Uhr-Zug bis 7 Uhr in Detmold halten, obwohl er bereits um ¾7 Uhr in die Station eingelaufen war. Der zweistündige Aufenthalt in Lage bis zum nächsten Zuge wird den Fahrgästen nicht angenehm gewesen sein. Obiges Vorkommnis ist wohl das einzige, das auf dieser Strecke im verflossenen Jahre vorgekommen ist.

— **In tiefe Trauer versetzt** wurde infolge eines unrichtigen Unbestellbarkeitsvermerks eines Postboten eine Familie M. in B. Letztere hatte eine Tochter in K. verheiratet. Diese saubte Mitte Oktober ihren Eltern einen Brief und teilte mit, daß sie und ihr Mann am 15. Nov. eine neue Wohnung beziehen würden. Am 16. also, am Tage nach dem Umzuge, schrieb M. an seine Tochter und versah den Brief mit der neuen Adresse. Aber gleich am nächsten Tage hatte er den Brief wieder zurück mit dem Vermerk: Adressatin verstorben. Da M. mit dem Schwiegersohne auf „gespanntem" Fuße lebt, glaubte man er habe das Ableben seiner Ehefrau den Eltern verheimlichen wollen. Die Eltern reisten nun sofort nach K. Mit trübem Sinn erklommen sie die Treppe zur Wohnung des Schwiegersohnes. Wer beschreibt aber ihr freudiges Erstaunen, als die Tochter in eigener Person ihnen die Tür öffnete und sie willkommen hieß. Die Sache klärte sich bald auf. In der Wohnung, welche am 15. November bezogen worden war, hatte früher eine inzwischen verstorbene Frau desselben Namens gewohnt. Als nun der Brief in K. eintraf, schrieb der Briefträger auf dem Postamt den verhängnisvollen Vermerk, ohne an den Zuzug der neuen Mieter zu denken.

— **Am Neujahrstage** hatten die öffentlichen Gebäude, gemäß der kürzlich erlassenen Verfügung der Regierung, geflaggt.

— **Die Werre** ist durch das Tau- und Regenwetter in den letzten Tagen bedenklich angeschwollen. Die Brücken vermögen das Wasser kaum zu fassen. Einige an der Werre liegende Gebäude schwebten in Gefahr.

Lemgo.

— **Konzert des Gesangvereins „Germania".** Der hiesige Gesangverein Germania durfte am Neujahrstage im schön geschmückten Saale des Herrn W. Nöding sein 25. Stiftungsfest feiern. Es ist dies in unserer schnellebigen Zeit, wo derartige Vereine oft plötzlich auftauchen, um eben so plötzlich wieder zu verschwinden, ein erfreuliches Ereignis, über das sich jeder Gesangsfreund freuen muß. In den 25 Jahren seines Bestehens hat uns der Verein durch seine Konzerte manchen Kunstgenuß geboten, wofür ihm an seinem Jubeltage besonders gedankt sein soll. Daß aber der Verein auch heute noch mit Lust und Liebe der Pflege der edlen Gesangskunst obliegt, davon legten die gesanglichen Leistungen an seinem 25. Stiftungsfeste ein rühmliches Zeugnis ab. Trotz einer leichten Indisposition namentlich der Tenöre gelangen die Chorgesänge in so vorzüglicher Weise, daß das zahlreich erschienene Publikum lebhaften Beifall spendete. Namentlich gefielen die „Kapelle" von Kreutzer, das Dregertsche „Ueber den Sternen wohnt der Friede" und das „Blümlein" von Lindlar. Auch das Tenorsolo des Herrn Ritter gelang in vorzüglicher Weise. Der instrumentale Teil des Konzertes lag in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Eli Krüger. Von großer Wirkung waren die von Herrn Prüßner recht geschmackvoll gestellten lebenden Bilder, die Szenen aus dem Leben eines Sängers darstellten. — Möge der Verein auch in den nächsten 25 Jahren in seinem Streben, den Männergesang nach Kräften zu pflegen, nicht erlahmen!

Horn.

— **Die Freisinnige Volkspartei** hielt gestern abend ihre angekündigte Versammlung im Teutoburger Hof ab. Nachdem Herr Stecker die Sitzung eröffnet hatte, wurde der bekannte Antrag auf Bureauwahl gestellt. Und wiederum war es der Eigensinn des Herrn Lütgebrune, der sich der Forderung, Redefreiheit zu gewähren, widersetzte. Er hatte zwar vorsorglich für Polizei gesorgt, denn ein Gendarm und ein Schutzmann waren im Saale postiert. Aber seine Drohung, die Hüter der öffentlichen Ordnung in Aktion treten zu lassen, sobald man auf der Bureauwahl, wie in Detmold, bestehen würde, wurde mit schallendem Gelächter und den Rufen: „Wir sind nicht so ängstlich!" aufgenommen. Nach einer fast einstündigen Geschäftsordnungsdebatte, im Verlaufe derer sich dieselben Szenen abspielten wie abends vorher in Detmold, bequemte man sich am Vorstandstisch, trotz des Lütgebruneschen Protestes, endlich zu den geforderten Konzessionen. Es wurden noch zwei Herren aus Horn zu Herrn Stecker ins Bureau gewählt. Diese Blamage hätte sich Herr Lütgebrune sparen können, wenn er seinen alten Starrsinn aufgegeben und aus den Detmolder Vorgängen die folgerichtigen Konsequenzen gezogen hätte. Nach Konstituierung des Bureaus hielten Herr Heynemann und Herr Kuhle (Hagen) ihre Reden, auf die wir in dem Bericht aus Lage schon zurückgekommen sind. Bemerkenswert ist höchstens, daß Herr Heynemann, der Reichstagskandidat, in Horn nicht erst in 8, sondern in gut 5 Minuten fertig war. Herr Kettmann kritisierte darauf in der Diskussion Herrn Heynemanns Wirksamkeit als Landtagsabgeordneter, die vielfach die entschiedenen Wahrnehmungen der Interessen des Liberalismus habe vermissen lassen. Herr Becker übte seine gleichfalls schon erwähnte Kritik an der Kolonialpolitik. Nach ihm ging Herr Dr. Neumann-Hofer zunächst daran, die Unrichtigkeiten in der Rede des Herrn Kuhle richtig zu stellen, worauf er seinen bekannten nationalen Standpunkt in der Kolonialfrage scharf klarlegte. Herr Schreck (Bielefeld) führte die Ausführungen seines Genossen Becker weiter aus, worauf ihm Herr Dr. Neumann-Hofer energisch entgegentrat. Um 1 Uhr war die Sitzung beendet, nachdem vorher, gegen 11 Uhr, Herr Heynemann, Herr Lütgebrune und — Herr Kuhle fortgegangen waren, so daß die Versammlung während fast der gesamten Diskussion ohne ihre Einberufer tagte. Es muß auch vor der Oeffentlichkeit konstatiert werden, daß Herr Kuhle ebenso gut hätte in Horn übernachten können, daß mithin seine Entfernung nur als willkommene Gelegenheit angesehen werden mußte, sich einer Verteidigung seiner Ansichten zu entziehen.

Barntrup.

— **Allzuviel ist ungesund.** So könnte man bei jedem Besuche unserer Festlichkeiten klagen. Es soll anerkannt werden, daß die Vereine es gut meinen, wenn sie ein recht langes Programm aufstellen, für die Zuschauer aber ist es wirklich des Guten zu viel, sodaß alle unsere Veranstaltungen am Schlusse an Interesselosigkeit leiden. Aber auf noch etwas anderes möchten wir hinweisen, nämlich darauf, daß wir uns anscheinend nicht daran gewöhnen können, daß wenn eine Festlichkeit auf 8 Uhr angesagt ist, diese dann auch beginnt. Meistens kommen die ersten Besucher glücklicherweise ¼ Stunde, die letzten dagegen mindestens eine Stunde später. Diesem muß abgeholfen werden, da einmal die ganze Sache unnötigerweise langweilig wird, dann aber auch, weil durch das ewige Oeffnen und Schließen der Türen eine Unruhe entsteht, die peinlich für die Mitwirkenden, unangenehm und störend aber für die Zuschauer ist. Möchten diese Wünsche im neuen Jahre beherzigt werden, damit die Festgeber nicht dazu gezwungen werden, bei Beginn der Veranstaltungen die Türen zu schließen.

— **Prosit Neujahr!** So rufen sich in diesen Tagen alle zu, die sich kennen und näher stehen; so rufen auch wir allen lieben Mitbürgern und Lesern der Landeszeitung zu, daran den Wunsch knüpfend, uns ferner treu zu bleiben und Nachsicht zu üben, wenn hier und da etwas „verbrochen" wird. Im Begriff, ins neue Jahr zu steigen, blicken wir noch einmal zurück auf das hinter uns liegende Jahr und müssen bekennen, daß im verflossenen Jahre so manches passiert ist in unserer lieben Vaterstadt, was wir alle tief bedauern. Wir meinen in erster Linie den Rathausbrand und das Ableben unseres lieben Geistlichen Sturhahn. Was den Rathausbrand anlangt, so ist leider seine Entstehungsursache nicht festgestellt; es herrscht aber die Ansicht in der Bevölkerung, daß er durch ruchlose Hand geschah und daß man diesen Wicht nicht genug verdammen kann. Daß wir jetzt ein besseres und würdigeres städtisches Heim bekommen, steht fest; fest steht aber auch, daß auch dieses neue Gebäude noch manchen Stein des Anstoßes in sich birgt und daß der Stadtsäckel zum Nachteil aller Steuerzahler bedenklich zusammenschrumpft. An Stelle des leider zu früh verstorbenen Geistlichen Sturhahn ist vor einigen Tagen mit seltener Einmütigkeit Herr Pastor Reichardt gewählt, so daß zu hoffen ist, daß es nicht mehr lange dauern wird, daß wieder die alte liebe Regelmäßigkeit im kirchlichen Leben beginnt und daß es dem Herrn Pastor als Ortsschulinspektor recht bald gelingt, auch in unserem Schulwesen eine Eiterbeule zu öffnen, die schon sehr oft sich unangenehm fühlbar machte. Viel Erfreuliches ist dagegen auch zu berichten. Unter brausendem Jubel der Bevölkerung zog Se. Durchlaucht der Fürst nebst hoher Gemahlin in unsere Stadt ein. Dieser Besuch, den wir hoffentlich recht bald sich wiederholen sehen, bewies noch einmal, daß die Herzen unserer Mitbürger stets treu und begeistert für das Biesterfelder Haus geschlagen haben und schlagen werden. Auf politischem Gebiete ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß mit überwältigender Majorität ein Kirchenvorstand gewählt wurde, der uns schon jetzt gezeigt hat, daß Friede und Einmütigkeit die schönsten Tugenden einer Korporation sind. Hoffentlich bringt das neue Jahr diesen Frieden und diese Einmütigkeit auch in die städtischen Kollegien. Die Wahlen am Schlusse des nun beginnenden Jahres werden es entscheiden. Daß durch die Verleihung der Stadtrechte an Schwalenberg unsere Stadt nicht mehr die kleinste der lippischen Städte blieb, rief große Freude hervor, die sich noch vergrößern wird, wenn der Fürst von diesem Rechte noch sehr oft Gebrauch macht; denn die Selbstverwaltung ist eine liberale Forderung, deren Verleihung nur mit Freuden begrüßt werden kann. — Was uns die Zukunft bringt? Wir wissen es nicht, doch wünschen wir von ganzem Herzen, daß Friede und Eintracht unsere Bürger im neuen Jahre stets zusammenhalte und daß sich alle Korporationen in dieser Beziehung an dem Kirchenvorstande ein Beispiel nehmen. Ferner wünschen wir, daß Handel und Verkehr wachsen möge, damit unsere arbeitende Bevölkerung, welchem Arbeitszweige sie auch angehören mag, das auch ferner findet, was sie zum anständigen Lebensunterhalt der Familien braucht. Doch eines, was uns die Zukunft bringen wird, wissen wir, und das ist die Reichstagswahl, bei der das lippische Volk entscheiden soll, wer in Zukunft für uns Lippe im Reichstage raten und taten soll im Sinne des Volkes, das vor langen Jahren gewohnt war, wirklich freisinnige, liberale Männer nach Berlin zu entsenden, das aber in den letzten Jahren bitter enttäuscht wurde und sich daher aufraffte zu neuen Taten. Mögen sich den wirklich freien Männern alle Wahlberechtigten aus Stadt und Land anschließen, damit wir in nicht ferner Zeit in der Lage sein können, unseren Lesern zu berichten, daß nach langen Jahren der Kämpfe es endlich gelungen ist, den Abgeordneten zu entsenden, der freisinnig im wahren Sinne des Wortes ist und bereit, das Volk so zu vertreten, wie es sich gehört. Das ist unser Neujahrswunsch.

Amt Brake.

Wahmbeckerheide, 3. Jan. Unglücksfall. Der Landwirt A. Gödecke fiel beim Herabsteigen vom Boden so unglücklich von der Leiter, daß er das Bewußtsein verlor und mehrere leichtere Verletzungen davontrug.

Wahmbeckerheide, 2. Januar. Standesamtliches vom Monat Dezember 1906. Geburten: Ein Sohn dem Gutsbesitzer Heinrich Klußmann zu Wahmbeck, dem Arbeiter Heinrich Heitmeier zu Wahmbeckerheide, dem Ziegelmeister Heinrich Schwerdter zu Loßbruch; eine Tochter dem Ziegler Heinrich Renneberg zu Loßbruch, dem Ziegler Ernst Tölle daselbst, dem Kolon Wilhelm Solle daselbst. Sterbefälle: Sophie Kruse zu Hummerntrup, 75 Jahre alt; Witwer August Grote zu Wahmbeckerheide, 72 Jahre alt; Witwe Luise Delker zu Wiembeck, 45 Jahre alt.

Amt Lage.

Heiden, 3. Januar. In der heute abend stattfindenden Versammlung des hiesigen Ortsvereins der Liberalen Volkspartei sollen vornehmlich Dorfangelegenheiten beraten werden. Jeder Bürger unseres Ortes, dem an einer gedeihlichen Weiterentwickelung Heidens liegt, sollte in der Versammlung erscheinen.

— **Standesamtliche Nachrichten vom Monat Dezember.** (Amt Lage I.) Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Meier in Wissentrup, dem Ziegler Hanning in Ehrentrup, dem Ziegler Soormann in Iggenhausen, dem Ziegler Beermann in Pottenhausen, dem Ziegler Koch in Weddertwillen, dem Ziegler Watermann in Ehrentrup, dem Ziegler Hasenjäger das., dem Ziegler Nolte in Müssen, dem Ziegler Siekmann in Hagen, dem Kolon Krietenstein das.; eine Tochter: dem Ziegler Bratvogel in Hagen, dem Ziegler Schmeider in Müssen, dem Ziegler Hülemann in Ehrentrup, dem Ziegler Gronemeier das., dem Ziegler Kleemann in Waddenhausen, dem Landwirt Baade das. — Eheschließungen: Landwirt Wilhelm Heuwinkel zu Waddenhausen und Haushälterin Auguste Büter zu Hagen; Maurer Wilhelm Kortekamp zu Müssen und Dienstmagd Pauline Stockmeier das.; Ziegler Hermann Albrink zu Ehrentrup und Dienstmagd Wilhelmine Grabbe das.; Schuhmacher Albrecht Hüls zu Hagen und Dienstmagd Frieda Warweg das.; Straßenbahnschaffner Heinrich Upmeier zu Gelsenkirchen und Nähterin Emilie Fischer zu Pottenhausen; Ziegler August Kaiser zu Ohrsen und Nähterin Pauline Dreier zu Bielefeld; Ziegler Friedrich Seelig zu Wissentrup und Dienstmagd Louise Wiese das.; Ziegler August Meier zu Hagen und Haustochter Auguste Voß das.; Ziegler Friedrich Depe zu Ehrentrup und Dienstmagd Johanna Sielemann zu Pivitsheide. — Sterbefälle: Ziegler Karl Büker zu Breitenheide, 19 J., Verwalter August Riele zu Hagen, 25 J., Landwirt Heinrich Riehs zu Ehlenbruch, 39 J., Gustav Kulemann zu Hagen, 6 M., August Wedegärtner zu Ehrentrup, 3 M., Arbeiterin Louise Schäfermann zu Hagen, 76 J.

Stapelage, 3. Jan. Sein 50jähriges Ziegler-Jubiläum feierte in diesen Tagen in voller Rüstigkeit der Brenner August Röhrmann. Er war stets als erster Brenner beschäftigt und bei seinen Meistern und Mitgesellen sehr beliebt. Darum nimmt man hier in der ganzen Gemeinde Stapelage an dem so seltenen Jubiläum des Herrn Röhrmann allseitig den lebhaftesten Anteil. Alle, die ihn kennen, wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sein möchte, noch manches Jahr den Wanderstab zu ergreifen und draußen in der Fremde für sich und seine lieben Angehörigen sein Brot zu verdienen.

Amt Schötmar.

Ahmsen, 2. Januar. Standesamtliche Nachrichten vom Monat November und Dezember. Geburten: Ein Sohn dem Kolon August Koch, eine Tochter dem Kolon Wilhelm Koch, dem Kolon Ludwig Sprungmann. Eheschließungen: Ziegler Gustav Kaufmann aus Lockhausen und Hausnähterin Johanne Ortmann von hier; Ziegler Heinrich Wehmhöner und Dienstmagd Auguste Drexhage hierselbst.

Schötmar, 2. Jan. Der gestrige Turnerball hatte sich eines regen Zuspruchs zu erfreuen. Er nahm einen sehr gemütlichen Verlauf und hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Amt Oerlinghausen.

Senne, 1. Januar. Winterlandschaft. Der reiche Schneefall hat den weiten Nadelwäldern ein solch malerisches Gepräge verliehen, wie es seit Jahren nicht mehr zu beobachten war. Die dichte Schneedecke hat vielen Vögeln allerdings großen Futtermangel eingebracht. So konnte der Verfasser dieser Zeilen in seinem Hausgarten mehrfach eine Kette Rebhühner beobachten, die besonders im Rosenkohl ihren Hunger zu stillen suchten. Möchte man doch überall für die hungernden Vögel, besonders für die nützlichen Singvögel, reichlich Futter ausstreuen.

Amt Horn.

Schlangen, 2 Januar. Im Jahre 1906 sind in unserer Kirchengemeinde 99 Kinder geboren, 88 Kinder konfirmiert. Gestorben sind 76 Personen. Die Zahl der Eheschließungen betrug nur 18.

Grevenhagen, 2. Januar. Amt Horn IV. Standesamtliche Nachrichten. Monat Dezember 1906. Geburten: Ein Sohn dem Tagelöhner Anton Weberbarthold Nr. 38 in Grevenhagen. Eine Tochter dem Mollenhauer Anton Rook Nr. 18 in Grevenhagen — Eheschließungen: Keine. — Todesfälle: Keine.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 2. Jan. Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Bökeschen Saale die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt, zu der eine große Anzahl Kameraden erschienen waren. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Abnahme der Rechnung pro 1906; 2. Wahl der Rechnungsrevisoren; 3. Wahl der Abgeordneten zum Abgeordnetentag; 4. Festsetzung der Monatsbeiträge für 1907; 5. Vorstandswahl; 6. Hebung der Monatsbeiträge; 7. Verschiedenes. Nachdem die heutige Versammlung vom Vorsitzenden eröffnet war, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde die Rechnung abgenommen. Die Einnahme beträgt 571.80 Mark, die Ausgabe 339.62 Mark. Bei dem hiesigen Kreditverein sind zinsbar belegt 1350 Mark, das gesamte Vermögen des Vereins beträgt 1582.82 Mark. Zu Punkt 2 wurden die früheren Rechnungsrevisoren wieder gewählt. Zu Punkt 3 wurden als Abgeordnete für den Abgeordnetentag gewählt: Bremeier 1., Bremeier 2. und H. Missing. Zu Punkt 4 wurden die Monatsbeiträge für das Jahr 1907 auf 25 Pfg. festgesetzt. Zu Punkt 5 wurden folgende Wahlen vorgenommen: zum Vorsitzenden: Kamerad F. Plöger mit 43 Stimmen wiedergewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Bremeier 1. mit 38 Stimmen gewählt. Als Schriftführer wurde Kamerad H. Missing per Akklamation einstimmig wiedergewählt und als Stellvertreter A. Bremeier 2. mit 26 Stimmen. Als Kassier wurde Kamerad Frohne 2. mit 36 Stimmen gewählt. Als Rendant H. Barre mit 25 Stimmen. Als Fahnenträger wurde der Kamerad Düning wieder gewählt. Ferner wurden in das Festkomitee die Kameraden A. Kampmeier, G. Rieke, H. Müller und H. Kraft gewählt. Nachdem die Vorstandswahl beendet, wurde zur Hebung der Monatsbeiträge geschritten und sodann unter Verschiedenes (Punkt 7) beschlossen, das Stiftungsfest des Vereins am 20. Januar d. J. im Vereinslokal (Böke) zu feiern, bei dem Durchmarsch durch das Dorf erfolgt. Kaisers Geburtstag soll am 27. Januar d. J., ebenfalls im Vereinslokale, gefeiert werden. Gegen 6¼ Uhr wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Durchlaucht den Fürsten Leopold geschlossen. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden dann noch eine zeitlang in gemütlicher Stimmung beisammen.

Bentorf, 3. Jan. Am ersten Weihnachtsabend kam es in der Nähe einer hiesigen Wirtschaft zu einer Prügelei. Der Ziegler Wilhelm Stock, derselbe, der im vergangenen Winter von dem Ziegler Deischmann mit einem Messer gestochen worden ist, wurde auf dem Wege nach seiner Behausung von dem Bruder des damaligen Messerstechers angerempelt und an ihn die Frage gerichtet, ob Stock etwa Schmerzensgelder und einen neuen Anzug haben wollte. Stock erklärte, daß er mit Deischmann nichts zu tun habe, worauf der letztere ihn anstieß. Zu gleicher Zeit kamen auch noch verschiedene andere Mitglieder der Familie Deischmann hinzu und versetzten dem Stock derartige Hiebe, daß er bewußtlos zu Boden fiel. Wäre Stock nicht von 2 seiner Freunde gerettet worden, so hätte er in der kalten Nacht wahrscheinlich bald seinen Geist aufgeben müssen. — Diese so unglaubliche Roheit erregt hier in Bentorf allgemeine Entrüstung.

Matorf, 2. Januar. Der Ziegler-Verein hierf. feiert am Sonntag, den 13. d. Mts., im Zelte des Wirts Kaufmann zu Bredaerbruch sein diesjähriges Stiftungsfest.

Amt Barenholz.

Almena, 2. Januar. Der Ziegler-Verein Almena beabsichtigt am 13 und 14. d. M., eine Fahnenweihe verbunden mit Konzert und Ball, im Saale des Wirts Rieke zu feiern.

Erder, 2. Januar. Der Ziegler-Verein Erder beabsichtigt sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 6. d. M., mit Rundmarsch durchs Dorf, Konzert und Ball, im Saale des Gastwirts Bierbaum zu feiern.

Aus den Nachbargebieten.

Hamm, 31. Dezember. Ein Verband der Ziegenzuchtvereinigungen Westfalens und Lippes ist Donnerstag hier in einer zahlreich besuchten Versammlung zustande gekommen. Vertreten waren namentlich die industriellen Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund, sowie das Münsterland und Sauerland, ferner die Regierung zu Arnsberg durch Regierungsrat Arter und die Westf. Landwirtschaftskammer durch Oekonomierat Schleh und Zuchtinspektor Topp. Der Direktor der Landwirtschaftsschule Dortmund eröffnete und leitete die Verhandlungen. Allgemein war die Genugtuung und die Freude über das Zustandekommen des Verbandes, der der Aufzucht der Kuh des kleinen Mannes, wie die Ziege genannt wird, unter die Arme greifen wird. Wie Vorsitzender ausführte, hat Deutschland zurzeit 3 Millionen Ziegen, die einen Wert von 54 Mill. Mk. repräsentieren. Manche der Tiere gäben 200 bis 600 Liter Milch pro Jahr, andere bis 1000 Liter, ein Durchschnitt von 600 Litern müsse überall erreicht werden. Auch die Fleischzucht bedürfe der Vervollkommnung, Staat und industrielle Kreise unterstützten schon lange die Ziegenzucht, die von großer Bedeutung gerade für den kleinen Mann sei. Regierungsrat Arter versicherte die Versammlung des größten Interesses der Staatsregierung und des Regierungspräsidenten, der ohne besondere Einladung einen Vertreter entsandte. Bei der großen sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der Ziegenzucht sei es auch Pflicht der Regierung, die Verbandsbestrebungen zu unterstützen; das werde durch Rat und Tat geschehen.

Sondershausen, 31 Dezember. Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen bewilligte allen in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern einmalige außerordentliche Teuerungszuschüsse.

Erfurt, 31. Dezember. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, daß gegenwärtig eine Aenderung des Gewehrmodells vorgenommen und deswegen in der königl. Gewehrfabrik in Erfurt mit Ueberstunden gearbeitet werde, beruht, wie der „Erfurter Allgemeine Anzeiger" erfährt, auf Erfindung. Es findet keine Aenderung des Gewehrmodells statt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der falsche Stabsarzt. Das Kriegsgericht der ersten Division in München verhandelte am Sonnabend gegen den Sanitätsunteroffizier Schulz vom Infanterie-Leibregiment wegen unbefugter Anmaßung eines öffentlichen Amtes. Aus der Vorgeschichte des Prozesses, über die wir seinerzeit ausführlich berichtet haben, sei kurz folgendes wiederholt: Eine Reihe ehemaliger Chinakrieger bemühte sich im vergangenen Sommer, eine Militäranwärterstelle zu bekommen und wandte sich zu diesem Zwecke an das Bezirkskommando. Nach den bestehenden Vorschriften mußten sich die Leute zur Feststellung ihres Gesundheitszustandes einer militärärztlichen Untersuchung unterziehen, die in den Räumlichkeiten des Bezirkskommandos vorgenommen wurde. Waren sie untersucht und eben im Begriff, sich aus dem Gebäude zu entfernen, da lief ihnen der Sanitätsunteroffizier Schulz nach und fragte sie, ob sie verheiratet seien. Wurde die Frage bejaht, so erklärte der Unteroffizier, die Frau müsse sich gleichfalls einer Untersuchung unterziehen und habe sich zu diesem Zwecke an einem der nächsten Tage mittags 2 Uhr einzufinden. Hatte der betreffende Anwärter keine Frau, so wurde die Braut oder Schwester zur Untersuchung befohlen. Und alle leisteten dem „Befehle" ihren Männern, Verlobten oder Brüdern zuliebe Folge. Daß die Frauen auf nachmittag 2 Uhr bestellt wurden, hatte seinen guten Grund. Um diese Zeit war nämlich niemand außer dem Unteroffizier Schulz in den Bureaus anwesend, er konnte daher ungestört seine Rolle spielen. Diese bestand darin, daß er die Litewka eines Stabsarztes anzog und jede der Erschienenen sich entkleiden ließ, worauf er zur „Untersuchung" schritt. Nachdem einer dieser Fälle zur Anzeige gebracht und Schulz in Untersuchungshaft genommen war, kam noch eine ganze Reihe derartiger Machenschaften zur Kenntnis der Behörden. Während der Pseudostabsarzt sich in Untersuchungshaft befand, tauchten Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit auf, er wurde deshalb zur Beobachtung in das Lazarett übergeführt. Dort ergaben sich jedoch keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß Schulz für die ihm zur Last gelegten Vergehen nicht verantwortlich gemacht werden könnte. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis und zur Degradation. Die Untersuchungshaft wurde ihm nicht angerechnet.

Ein Brüsseler Warenhaus niedergebrannt. In Brüssel ist nach einem Telegramm im Verlauf einer halben Stunde das Warenhaus von Leonhard Tietz, Cohn u. Donnay Nachflgr. in der Rue Neuve durch Feuer völlig zerstört worden, nur ein Trümmerhaufen ist übrig geblieben. Mehrere benachbarte Gebäude begannen zu brennen, doch gelang es der Feuerwehr, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Polizeichef Bourgeois wurde durch einen Sturz über einen Schlauch verwundet. Der Schaden ist vorläufig noch nicht anzugeben, wird aber von Sachverständigen auf 1 bis 2 Millionen Franks geschätzt. Das Warenhaus war bis 6 Uhr abends geöffnet und es war gerade mit einem zehntägigen Ausverkauf begonnen worden. 300 Angestellte sind beschäftigungslos geworden. Um 5 Uhr morgens konnte ein Teil der Feuerwehren wieder abrücken.

300,000 Kronen entlockt. An der Innerstädtischen Sparkasse (Aktiengesellschaft) zu Budapest wurde einem Telegramm zufolge ein großer Betrug verübt. Es wurden ihr mittels gefälschter Briefe, die den Namen eines Gutsbesitzers trugen, der ein Depot von 500,000 Kronen bei der Sparkasse hatte, 300,000 Kronen entlockt. Der Betrug geht von Wien aus. Die Polizei recherchiert nach den Mitgliedern der Betrügerbande, die auch nach Annahme der Polizei in der Sparkasse Mithelfer haben muß.

Eine wohltätige Stiftung. Der jüngst verstorbene Breslauer Stadtverordnete Schürtzmann hat der Breslauer Stadtgemeinde testamentarisch ein Kapital von 675,000 Mark vermacht, mit der Bestimmung, daß der Zinsgenuß dieses Kapitals seiner Gattin bis zu deren Ableben verbleibt. Das Kapital soll dazu verwendet werden, den unbemittelten Bürgern billige Wohnungsgelegenheit zu schaffen. Ein bestimmter Teil der bereit zu stellenden Wohnungen ist ausdrücklich für arme jüdische Mitbürger vorbehalten. Diese testamentarische Maßnahme eines christlichen Testators zu Gunsten seiner jüdischen Mitbürger ist deshalb bemerkenswert, weil sie bisher noch keinerlei Vorgänger hatte.

Ein verhängnisvoller Schuß. Ein sehr tragischer Vorfall ereignete sich während der Feiertage auf Schloß Rothkirch in Schlesien. Beim Spielen mit einem Revolver erschoß auf Schloß Rothkirch im Schlafzimmer der erst achtzehnjährige Majoratsherr Severin Freiherr von Rothkirch seinen Jagdgast, einen früheren Mitschüler der Ritterakademie, Viktor von Heinz aus Liegnitz. Der junge Majoratsherr war darüber dermaßen verzweifelt, daß er Selbstmord verübte.

Die verschwundene Erbin. In den Vereinigten Staaten gibt es eine Unzahl nicht konzessionierter Nervenheilanstalten, welche oft den schmutzigsten Zwecken dienstbar gemacht werden. Vor etwa zwei Monaten verschwand plötzlich Fräulein Ida Miller, eine reiche Erbin, aus Philadelphia, und nun erst haben die Nachforschungen sie im Friedshospital in Frankfurt im Staate Philadelphia ausfindig gemacht. Die Verwandten gaben große Summen aus, um eine Spur von der Verschwundenen zu entdecken, aber erst vor einer Woche bekam man heraus, daß sie zuletzt mit einem Dr. Kühn, der eine Privatnervenheilanstalt besitzt, gesehen worden sei. Dr. Kühn verweigerte zuerst alle Auskunft, erklärte aber endlich, daß er Fräulein Miller geheiratet habe, und daß sie sich gegenwärtig auf einem Ausfluge nach Irland befinde. Mit dieser Angabe waren die Verwandten nicht zufrieden, da ihnen gesagt worden war, man habe die Verschwundene, die übrigens Erbin von 10 Millionen Mark ist, im Garten der Anstalt des Dr. Kühn spazieren gehen sehen. Der Fall wird dadurch erschwert, daß die Angestellten der Anstalt es ablehnen, irgend eine Auskunft zu geben, weil dies gegen ihre Instruktionen ist. Die Angehörigen wollen aber die Hilfe der Behörden anrufen, um endlich einmal mit diesen unsauberen Zuständen aufzuräumen. Inzwischen ist aber auch Dr. Kühn verschwunden, und es wird angenommen, daß er Fräulein Miller oder seine Frau, obwohl die Rechtmäßigkeit der Ehe angezweifelt wird, in eine andere Heilanstalt gebracht hat und dort verborgen halten will.

Paris, 1. Januar. Infolge des Schneefalls blieben vormittags alle von Norden kommenden Züge aus. Sie trafen erst am Nachmittag mit fünfstündiger Verspätung ein. Auch auf der Ostbahnlinie haben die Züge Verspätungen von zwei bis drei Stunden. Die Störung trifft somit vornehmlich den deutschen Verkehr.

Unschuldig hingerichtet? Kürzlich wurde in Chicago Richard Iwins, ein junger Mann, wegen der Ermordung der Frau Frank Hollister hingerichtet, nachdem der angebliche Mörder die Tat eingestanden hatte. Nun behauptet Professor Hugo Münsterberg von der bekannten Harvard-Universität, daß das Geständnis des Richard Iwins kein freiwilliges gewesen, sondern ihm suggeriert worden sei, und daß man einen Unschuldigen hingerichtet habe. Iwins, der ein etwas leichtgläubiger und zerstreuter Mensch war, entdeckte eines Morgens in einer Scheune, nicht weit von seiner Wohnung, die Leiche der Frau Hollister, einer jung verheirateten Frau, die er nie in seinem Leben gesehen hatte. Er teilte seinem Vater die Entdeckung mit, und dieser setzte sich sofort mit der Polizei in Verbindung. Der Polizei-Inspektor, der die Untersuchung führte, verhaftete sofort den jungen Mann und behauptete, er sei der Mörder. Iwins bestritt ganz entschieden seine Schuld, aber nach einiger Zeit begann er, durch die fortwährenden Vorhaltungen und Verhandlungen mürbe gemacht, zu gestehen. Bei jeder weiteren Vernehmung wußte er mehr Einzelheiten des Mordes zu erzählen. „Ich zog sie in eine Allee", sagte er im letzten Verhör aus, „und rang mit ihr. Ich verlor meine Sinne. Sie wollte entfliehen, und da tötete ich sie." Auf Grund dieser Aussage wurde Iwens zum Tode verurteilt. Sechs Tage vor seinem Tode jedoch widerrief er plötzlich sein Geständnis, beteuerte seine Unschuld und versicherte, er habe absolut keine Erinnerung mehr an die Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter gemacht habe. Alles, was er erinnerte, war, daß man ihn mit einem Revolver bedrohte. Professor Münsterberg behauptete nun, daß Iwins das Opfer einer hypnotischen Suggestion geworden sei, die durch die Drohungen der Polizei, den vorgehaltenen Revolver und die vielen Vernehmungen hervorgerufen wurde. Der Professor erinnert an zahlreiche Fälle aus seiner eigenen Erfahrung, wo es ein leichtes war, träumerische und willensschwache Menschen suggestiv zu leiten, und warnt die Untersuchungsrichter und Polizeibehörden aller Länder durch Mittel, wie sie im Falle Iwins angewendet wurden, Geständnisse zu erpressen.

Dramatische Rettung eines verschütteten Bergmannes. Nach Meldungen aus Bakersfield in Kalifornien wurde ein Bergmann namens Hicks, der am 8. Dezember im Schacht verschüttet wurde und dessen Leiche man zu bergen hoffte, am 19. Dezember lebend, wenn auch total erschöpft und dem Tode nahe, ans Tageslicht befördert. Hicks wurde von einer Rotte Arbeitern gerettet, die mit der Aufräumung des Trümmerhaufens beauftragt waren und während dieser Arbeit systematische Klopfschläge vernahmen. Einer der Arbeiter, der die Klopfsignale der Bergleute kannte, beantwortete die Schläge durch Klopfen mit einem Hammer, und gleich darauf gab ein neues Zeichen den ungefähren Aufenthalt des Verschütteten an, und nun wußte man, daß Hicks, wenn auch dem Tode nahe, doch noch am Leben sein müsse. Man senkte nun ein Rohr in der ungefähren Richtung der Laute hinab, um sich mit Hicks unterhalten zu können. Wasser und flüssige Nahrung wurden durch diese künstliche Leitung dem Verunglückten zugeführt, während die Rettungsmannschaften Tag und Nacht ununterbrochen an der Aufräumung arbeiteten. Ein Mann war besonders angestellt, um sich mit dem Verschütteten zu unterhalten und ihm Mut zuzusprechen. Sogar ein Phonograph trat zu diesem Behuf in Aktion. Es war ein rührender Anblick, diese wetterharten Gestalten an dem Leitungsrohr stehen zu sehen und zu hören, wie sie ihrem Kameraden durch Anekdoten und Witze Mut zusprechen wollten. Am Mittwoch früh erhielten sie keine Antwort mehr von Hicks, als sie abends ihn fanden, lag er bewußtlos da, war aber noch am Leben und befindet sich nun außer Gefahr.

Eine Heirats-Lotterie. Jedes Jahr wird in dem Rumai-Distrikt in Indien eine eigenartige Lotterie, ein sogenanntes Sweeastele, abgehalten. Die Namen aller heiratsfähigen jungen Mädchen und aller jungen Leute, die gern heiraten möchten, werden je auf einen Zettel geschrieben, diese zusammengerollt und in verschiedene irdene Töpfe geworfen. Aus diesen werden sie Zug um Zug von einem „weisen" Mann gezogen. Dadurch wird der junge Mann, dessen Namen mit dem des jungen Mädchens gezogen wurde, berechtigt, diesem jungen Mädchen den Hof und eventuell einen Heiratsantrag zu machen.

Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Heine über seine Krankheit. In der Neapeler Zeitung „Mattino" wird ein bisher noch unbekannter Brief Heinrich Heines an die Prinzessin Christine Belgiojoso, jene „unwiderstehliche Frau", wegen der außer wegen der Kunstschätze und landwirtschaftlichen Schönheiten der Dichter Italien so geliebt haben will, veröffentlicht. Das Schreiben, das besonders darum interessant ist, weil Heine sich in ihm über seine schwere Krankheit äußert, lautet:

Montmorency, 20. September 1849.

Schönste Prinzessin!

Ich erlasse Ihnen den Besuch nicht, den Sie mir versprochen haben; nur anstatt nach Montmorency zu kommen, kommen Sie, bitte, mich in Paris, Faubourg Poissonnière 41, besuchen, wohin ich in einigen Tagen ziehen werde. Meine Krankheit ist unerträglich geworden, die Lähmung hat jetzt auch die Beine, die Füße und den ganzen Unterleib ergriffen, derart, daß ich seit etwa vierzehn Tagen überhaupt nicht mehr gehen kann. Sic transit gloria mundi! Ich bitte, geben Sie gut auf Ihre Gesundheit acht. Meine Empfehlung an Frl. Marie, an die ich, ich weiß nicht warum, oft in der Einsamkeit habe denken müssen.

Ich bin, gnädigste Frau Prinzessin, Ihr sehr ergebener und gehorsamer und sehr kranker

Henri Heine.

Letzte Nachrichten.

Zur Reichstagswahl.

Berlin, 3. Januar. In der gestrigen Sitzung der Vertrauensmänner-Vereinigung des Wahlvereins der preußischen Volkspartei des zweiten Berliner Wahlkreises wurde als Kandidat für die Reichstagswahl Herr Reitze einstimmig aufgestellt. Reitze nahm die Kandidatur an.

Schadenersatzklage gegen die Annener Roburitfabrik. **Dortmund**, 3. Januar. 22 Werke, darunter auch Krupp, haben gestern eine Klage auf Schadenersatz für den bei der Explosion entstandenen Schaden gegen die Annener Roburitfabrik eingereicht.

Zum Eisenbahnunglück bei Topeka.

London, 3. Jan. Zu dem Eisenbahnunglück bei Topeka wird noch gemeldet: Beide Züge stießen in voller Fahrt auf einander. Mehrere Wagen wurden völlig zertrümmert. Ein Teil der Leiden fing Feuer, sodaß es unmöglich war, den unter den Trümmern liegenden Verletzten Hilfe zu bringen. 5 Wagen verbrannten völlig. 28 Verletzte sind nach Topeka gebracht worden.

Unruhen in Rußland.

Warschau, 3. Januar. Hier wurden zwei nach ihrer Kaserne zurückkehrende Gendarme durch Unbekannte erschossen. Ihre Leichen wurden darauf nach der Kaserne gebracht. Darauf drang eine berittene Gendarmerie-Abteilung vor und tötete durch Säbelhiebe einen jüdischen Uhrmacher. Drei andere unschuldige Passanten wurden auch tötlich verletzt.

Riga, 3. Januar. In Liba fielen gestern Revolutionäre einen Kassenboten der Firma Kuehler an. Die begleitenden Schutzleute wurden erschossen, der Kassenbote und ein Kutscher wurden schwer verletzt. Die Täter raubten 2000 Rubel und entkamen damit.

Briefkasten.

Fr. E. 25. Aus Ihren Mitteilungen ersehen wir, wie methodisch die Verleumdungen Dr. Neumann-Hofers von seinen Gegnern betrieben werden. Natürlich ist alles, was man Ihnen gesagt hat, von Anfang bis zu Ende unwahr und frei erfunden. Herr Dr. Neumann-Hofer hat im Landtage nicht nur für die gesetzliche Aufhebung des Schulgeldes gestimmt, sondern er hat auch dafür gesprochen und er ist es überhaupt gewesen, der den Antrag gestellt hat! Jetzt versuchen also seine Gegner, ihm zu unterschieben, daß er sich um einen Antrag habe herumdrücken wollen, den er selbst gestellt hat! Das ist mehr als unverschämt, das ist gemeingefährlich und lächerlich.

S. R. 100. Die Vertretung ist uns nicht bekannt.

S. F. 15. Vor dem Gebrauch des von Ihnen genannten Pulvers gegen Trunksucht ist verschiedentlich gewarnt worden, weshalb wir Sie raten, Ihr Geld nicht unnütz auszugeben.

A. L. in H. 1) Eine Maschine der genannten Art ist uns nicht bekannt, wir können Ihnen deshalb auch nicht sagen, ob eine solche bereits patentiert worden ist. — Die zur Patentierung erfolgende Anmeldung der Erfindung ist bei dem Kaiserlichen Patentamt in Berlin schriftlich zu machen. In die Beschreibung der Erfindung und namentlich die Formulierung der am Schluß der Beschreibung aufzustellenden Patentansprüche, in denen genau das zu charakterisieren ist, was unter Patentschutz gestellt werden soll, eine gewisse Fertigkeit, Umsicht und selbst Kunst erfordert, so hängt davon in vielen Fällen der glückliche Erfolg ab, weshalb es sich empfiehlt, die Angelegenheit einem Patentbureau zu übertragen. In unseren Sonnabendnummern empfehlen sich im Anzeigenteil derartige Bureaus. In jedem Falle sollte der Erfinder den vollen Umfang seiner Erfindung in der Anmeldung niederlegen. Verheimlichungen oder Verschleierungen rächen sich oft am bittersten an dem Erfinder selbst. Gleichzeitig mit der Anmeldung sind zur Deckung der Kosten des Verfahrens 20 Mk. zu zahlen.

K. Nr. 100. Unterbleibt die Eheschließung, so kann jeder Verlobte von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern. Die Ansprüche verjähren in zwei Jahren von der Auflösung des Verlöbnisses an.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.
Starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung, Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Die Appetitlosigkeit bei magenkranken Kindern beruht sehr oft darauf, daß die gereichte Nahrung an sich wohl kräftig, aber den Verdauungssäften nicht leicht genug zugängig ist. Das leicht verdauliche Kufele Kindermehl dagegen wirkt anregend auf den Appetit ein und stellt dennoch eine kräftige Nahrung dar, d. h. eine Nahrung, welche reich an Eiweiß und Mineralstoffen ist, und die sogar zur ausschließlichen Ernährung den Säuglingen dienen kann. Mit dieser Nahrung kann man wieder Fleischsuppe und Milch, Kakao 2c. in die Ernährung einführen und so zur gewohnten Nahrung überleiten. 12065

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Handtäschchen
silbernes, enthaltend Opernglas, vom Theater zur Schülerstraße **verloren**. — Ankauf wird gewarnt. — Gegen hohe Belohnung abzugeben 3430
Schülerstrasse 28.

Suche einen (3428
1. Knecht
zum 1. April d. J. gegen hohen Lohn. Offerten zu richten an die Geschäftsstelle oder an
F. Diekmann, Recklinghausen.

Drucksachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Heiratsgesuch.
Junger Mann, Ende der Zwanziger, wünscht, weil es ihm bisher an passender Bekanntschaft fehlte, mit jungem Mädchen, anfangs der Zwanziger, in Verbindung zu treten zwecks baldiger Heirat. Briefe wenn möglich m. Photographie werden unter Nr. 3247 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Diskretion Ehrensache.

Gewerkverein der Ziegler.
Die für Freitag, den 4. Januar, nach Lage einberufene Versammlung 3418
findet nicht statt.

Gewerkverein der Ziegler.
Am Freitag, den 4. Januar, abends 7½ Uhr, bei Wwe. Heujes im Bergkrug bei Eikernkrug 3419
Zieglerversammlung.
Tagesordnung:
Organisation, Antrag auf Verschmelzung des Zieglervereins mit dem Bezirksverein.

Gewerkverein der Ziegler.
Am Sonntag, den 6. Januar, nachm. 3½ Uhr,
bei **Wirt Rosemeier in Lage**
große öffentliche
Zieglerversammlung.
Thema: 3419
Gewerkverein oder Zentralverband.

Bücher-Revisionen
Einricht.- Ordnung, Bilanzen, etc.
Carl Ernst
vereidigt. Bücher-Revisor
Bielefeld
Cavalleriest. 18, Fernspr. 1236

Heute abend hier eintreffend:
frischen Schellfisch
per Pfund 25 Pfg. 3421
F. H. Eigges.

Freund. Etage 3429
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Elisabethstr. 59.

Abgeschlossene 3417
Parterre-Wohnung,
5 Räume, Küche und Zubehör, zum 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Zu erfragen
Bismarckstr. 13.

Zum 1. April 3409
frdl. Wohnung
zu vermieten. Langestr. 36.

Wohnhaus
mit Hofplatz
Nähe Lemgos oder Lage zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preis und Angabe der Lage, sowie Größe des Hofplatzes unter Nr. 3424 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige Köchin
sowie ein
fixes Mädchen
für Laden und Haushalt zum 1. April gesucht. 3407
Frau H. Siekmann, Hoff., Lage L.

Ich suche zum 1. April für die Küche bei hohem Lohn
ein tüchtiges
Mädchen
welches möglichst kochen kann.
Frau Max Lenzberg,
Lemgo, Papenstraße. 3405

Junges Mädchen,
25 Jahre, in Küche und Haushalt bewandert, sucht Stellung zum 1. April in größerem Haushalt auf dem Lande. Schriftl. Off. erb. unter Nr. 3410 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche per 1. April ein in Haus und Küche erfahrenes 3426
Mädchen.
Frau Direktor Louis Gundlach, Bielefeld, Detmolderstr. 26.

Tüchtiger
Schmied oder Schlosser
gesucht. Meldungen an
Heinr. Klooke,
3415) Maschinenmeister.
Ziegelwerke Aschebergs (Holst.)

Suche pro 1907 für Maschinenziegelei, bei 12stündiger Arbeitszeit, 3423
100
Ziegelarbeiter,
darunter einen zuverlässigen Vizemeister, sowie einen tüchtigen Schlosser und Schmied zur Bedienung der elektrischen Motore und Licht. Letztere wollen ihre Zeugnisabschriften einsenden. Bin vom 6. d. M. in Wellentrup b. Oerlinghausen.
Adolf Bax,
Ziegelmeister,
Homberg a. Rh.

Suche für die Dampfziegelei Bartling, Brothagen, folgende Leute beim Ofen IV:
3 Auskarrer,
pro 1000 Stck. 60 Pfg.,
2 Einsetzer,
30 Mk wöchentlich,
sowie beim Ofen I und II:
die nötigen Leute.
Ferner
5 Packensetzer,
Lohn 25—26 Mk.,
20 Jungen
zum Wagenschieben usw.
Lohn 18 Mk.
2 Abschneider,
pro 1000 Stck. 13 Pfg.
24 Mann
in den Tonberg,
pro 1000 Stck. 1.45 Mk. usw.
Arbeitszeit von 5—7 Uhr.
Meldungen sind zu richten an Kolon Fritz Gerke Nr. 102 in Piwitsheide oder an H. Brinkmann in Schulenburg, Post Hainholz. Auch bin ich selbst vom 6.—8. d. M. dort zu sprechen.
H. Brinkmann,
3427 Ziegelmeister.

Für Ziegelstein-Presse
4 Mann
und
Heizer
gesucht in der Paderborner Gegend. 3425
Meldungen vom 6. Januar ab bei
Stölting, Heiden.

Dampfziegelei Goldschmidt & Co.
Kl. Koeris b. Berlin
engagiert tüchtige
Ofenfahrer
für die nächste Kampagne. 3418

Erf. Ziegelmeister
für Hand- und Maschinen-Ziegelei in dauernde Akkord-Stellung gesucht. Erfahrung in Anfertigung von Spezialsteinen Bedingung. Mk. 5—10000 Beteiligung geboten. Kautionsfähig. Unentbehrende Angeb. mit genauen Angaben über bisherige Leistung, Einlagen (evtl. gegen Sicherh. u. K. O. 3346 an Rudolf Mosse, Köln. (3346

Suche für 1907 einen
Ringofen zu brennen,
der in Akkord vergeben wird.
Heinr. Reineke,
3422 Almena (Lippe).

Suche einen
Akkordant
(Meister), bei gutem Akkord, der die Anfertigung bis zur Vollendung des Formens von 500000 guten Plattschlag-Ziegelsteinen übernimmt. Pferd und Gerätschaften werden geliefert. Ton nur 50 Mtr. weit zu fahren, mit Geleiswagen. Anmeldungen unter Preisangabe nimmt bis zum 15. Januar 1907 entgegen (3414
H. Hagemeister,
Nordwalde i. W.,
Kreis Burgsteinfurt.

Gesucht
1 tücht. Former (B.),
der für einen Tisch Leute selbst zu sorgen hat. Es sind ca. 18000 Mille Steine bis unter den Schuppen zu liefer. Guter Preis, 12 Stundentag; Pferd wird gestellt. Offerten mit Preisangabe an 3416
Fr. Steinmeier,
Duisburg-Beeckerwerth.

Für Private und Handschlachter
empfehle alle Sorten 2784
Därme
billigst.
F. E. H. Pieper.

Gebrauchter Backofen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **2. 100** postlagernd Detmold. 3381

Wohnhaus
mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich bisher Möbeltischlerei betrieben habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788
Ernst Hilker
Mühlenstraße 18.

Aus Altersrücksichten beabsichtige ich meine 3392
Stätte Nr. 51
in Pivitsheide
bestehend in ca. 12 Scheffelsaat in gutem Ackerland nebst Wiese, sowie ein neues und ein älteres Wohnhaus, im ganzen oder geteilt unter der Hand zu verkaufen.
Kol. Fr. Kanne
Pivitsheide B. L.

Auskunft 3385
über möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser erteilt das Bureau von Frau Luise Lütge, Detmold, Schillerstr. 18.

Abgeschlossene
erste Etage
4 Zimmer nebst Balkon, Küche, Mansardenzimmer u. s. Zubeh., in ruhiger Lage, zum 1. April zu verm., event. m. Gartenben.
Schriftliche Angebote unter Nr. 3367 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht
zum 1. April eine **freundliche Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in besserem Hause.
Gefl. schriftl. Offerten unter Nr. 3194 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnung,
3 bis 4 Zimmer mit 2 Balkons und Zubehör, auf gleich oder 1. April zu vermieten. 3243
Fr. Fink, Kissingerstr. 20.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
3364 **Exterstr. 11.**

Kinderlose Leute suchen zum 1. April frdl. **Wohnung.**
Off. mit Preis u. Nr. 3340 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April 1907 ein **properes, tüchtiges**
Mädchen
für Küchen- und Handarbeit gesucht. 2751
Frau Margarethe Hartmann,
Bahnhofstraße 2.

Zuverlässiger
Ziegelmeister
für Kampagne 1907, mit den nötigen Leuten,
gesucht. 3398
Gebrüder Jacoby,
Dampfziegelei,
Kamen i. W.



Wollen Sie streng rechtlich und gut bedient sein, so machen Sie bei Bedarf einen Versuch mit 320



F. Hoffmann's
Schuhwaren
Krummestrasse 28.
Beste Bezugsquelle
in eleganten wie dauerhaften Schuhwaren in allen Preislagen und Lederarten.
Tadellose Maß-Anfertigung.
Reparaturen sofort, sauber u. billig.



Freitag, den 4. Januar
treffen große Transporte erstklassiger
Luxus-Pferde
bei uns ein, welche bestens empfehlen. 3398
Herford, den 1. Januar 1907.
S. Goldstein & Sohn.

Möbl. Zimmer 3393
mit oder ohne Pension gesucht.
Offerten mit Preisangabe an **H. Wöltje,** Wallgraben 34.

Möbliertes Zimmer
von jungem Mann bei gebildeten Leuten sofort gesucht, möglichst mit Klavier, Familienanschluß. Offerten unter Nr. 3385 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere freundlich möblierte
Stuben und Kammern
mit Morgenkaffee oder mit voller Pension **zu vermieten.** 3390
Exterstr. 7.

Wohnung
zum 1. April, 3 Räume, Küche und Zubehör (am liebsten mit Stallung), in oder bei Detmold gesucht. 3401
Off. mit Preisangabe an die Agentur d. Bl. in Lemgo.

Wohnung,
4 Räume, an ruhige Leute zu vermieten. Preis 165 Mk.
Baumstr. 4.

Zum 1. April 1907 ist die
I. Etage,
(4 Räume nebst Zubehör) Hornschestraße 9, zu vermieten.
3388 **Frau Nieke.**

Kl. Wohnung
an ruhigen Mieter zum 1. April zu vermieten. 3254
Carl Bähr,
Mühlenstr. 22.

Ein älteres Mädchen
sucht Stellung in besserem Hause.
3387 **Baumstraße 6 II.**

Einige gewandte
Arbeiterinnen
gesucht. 3380
Teutoburger
Biskuit- u. Waffel-Fabrik
Fricke & Stieve,
G. m. b. H.

Für ein ordentliches, 15jähr.
Mädchen
wird zum 1. April **Stelle gesucht** in kleinem Haushalt oder zu Kindern. 3383
Fürstengartenstr. 131.

Haushälterinnen,
Haus-, Küchen- und Kindermädchen erhalten fortwährend **gute Stellung** durch das Zentral-Vermittelungsbureau 810
Frau Amalie Kowalski,
Bruchmauerstraße 32,
Ecke Freiligrathstraße.

Suche zum 1. April ein erfahrenes und zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus. Lohn 60 bis 70 Thr. 3345
Frau F. W. Paulcke,
Herford, Gehrenberg 16.

Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren für Hausarbeit und zur Beaufsichtigung eines 2jährigen Kindes per 1. April gesucht.
Frau August Heise,
3408) **Bielefeld,** Siekerstr. 6.

Suche zu sofort oder später ein ev. einfaches 3382
Kinder-Fräulein,
welches auch Hausarbeiten mit übernehmen muß. Familienanschluß zugesichert. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet.
Frau Gutsbes. Uymeier zu Belzen,
Uphof-Jöllenbeck.

Suche ein tüchtiges, erfahrenes, durchaus properes 3351
Küchenmädchen
zum 1. Februar, welches die bürgerl. u. bessere Küche gründlich versteht und gern einen Teil Hausarbeit verrichtet, gegen hohen Lohn.
Frau O. Lankhorst,
Düsseldorf, Wasserstr. 1.

Bäcker-geselle
gesucht von 3323
Fritz Held, Lemgo.

Durchaus tüchtiger, zuverlässiger
Zimmerpolier bezw. Meister,
welcher Lust hat, die sämtlichen Zimmerarbeiten dauernd für ein größeres Baugeschäft der Industriegegend in Akkord auf eigene Rechnung zu übernehmen, zum Frühjahr d. J. gesucht. Gefl. Offert. a. d. Gesch. d. Bl. unt. Nr. 3349.

Lehrling
mit guter Schulbildung für meine 3334
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
zum 1. April oder früher gesucht.
E. Hammann,
Hoflieferant.

Unterzeichneter sucht für Kampagne 1907 noch
3 Former,
pro Mille 1,55 Mk.,
1 Aufkarrer,
77 Pfennig, nach Ziegelei **Fischer, Dortmund.**
Reflektanten wollen sich melden bei **Fr. Hilmert,** Ziegelmeister, **Großenmarpe.** (3400

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen (3401
Heizer
für Lokomobile nach Essen. Es werden nur solche bevorzugt, die im Besitze guter Zeugnisse sind. Ferner noch 2 zuverlässige
Auskarrer
pro Tausend 76 Pfg., bei 12stündiger Arbeitszeit.
Ziegelmstr. Fritz Pieper,
Schweleutrup, Post Hillentrup.

Gesucht werden für Dampfziegelei in Gronau i. W.
20 jüngere
Ziegel-Arbeiter.
Arbeitszeit 12 Stunden und jede Woche volle Löhnung.
Meldungen an (3406
Ziegelmeister Aug. Schäfer
in Gronau i. W.,
bis zum 18. Januar nach Wittighöferheide b. Lieme.

Maschinist, 3402
welcher schon auf Ziegeleien beschäftigt gewesen, sofort gesucht. Nur geübte Leute, welche mit Dampfmaschinen vertraut sind, wollen sich melden. Pro Tag 5 Mk. Näheres durch
F. Koort, Köln
Greesbergstraße 8.
Agentur für Ziegeleien

Ein Ziegelmeister
für meine Dampfziegelei Bahnsen, mit einer Leistung von 3 Million Normalsteinen, in der Leitung des Betriebes firm und der Arbeiter energisch, kann sich melden. Alter 30—40 Jahre. Gearbeitet wird in Löhnen, die für die Kampagne vorher festgestellt werden.
H. Döbbeling,
Dampfziegelei in Bahnsen,
bei Suderburg.

Suche für diese Kampagne einen jüngeren 3403
Heizer
für kleine Ziegelei und
einen Mann zum Lehmladen
Nähere Auskunft durch **Aug. Schlötter** in **Lemgo.**

Suche zu **Anfang März**
mehrere Leute
für **Pressen und Oefen** nach hier. Lohn für Ofenleute 27 Mk. oder hohen Akkord.
Aug. Hunecke
Ziegelmeister
Paderborn, Elsenerstr. 308.

Suche für Kampagne 1907 einen 3355
Maschinisten
(gelernter Schmied od. Schlosser),
2 Ausschieber,
einige Leute bei der Presse, gegen hohen Lohn od. Akkord, bei 12stündiger Arbeitszeit.
Ziegelmeister A. Brokmann
in Lage,
Hagenschestraße Nr. 5.

Suche tüchtigen, ersten
Ofensetzer
in Akkord. 3360
Fr. Rügge,
Lübenhau'en Nr. 73.

Suche für Ende Februar einen zuverlässigen 3343
I. Brenner u. Ofenleute.
Der Ofen kann in Akkord übernommen werden. Guter Lohn und Akkordpreis zugesichert.
Aug. Stafforst,
Gelsenkirchen III.
Ziegelei W. Wilhelms.

Für eine Dampfziegelei in Düsseldorf wird zu Anfang April 1907 ein energischer und nüchterner **Ziegelmeister,** der im Stande ist, 3 Millionen Steine zu fabrizieren, gesucht. Trockenschuppen sind ausreichend vorhanden. Schriftl. Angeb. mit Angabe des Preises per 1000 Stück wolle man an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 3365 einsenden.

Großenmarpe.
Freitag, den 4. Januar,
abends 7 Uhr
im Lokale der **Frau Trompeter**
Mitglieder-Versammlung
des Liberalen Ortsvereins.
Tages-Ordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Rechnungsablage.
3) Dorfs- und Landes-Angelegenheiten. 3389
Unsere Mitglieder und Freunde der liberalen Sache sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Deutsch-Evangelischer-Frauenbund.
Am Freitag, den 4. Januar, abends 8½ Uhr,
findet im großen Saal des **Vereinshauses** ein
Vortrag
statt von Fräulein **A. v. Bennigsen** aus **Hannover** über das Thema **„Frauenberufe".**
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und anderer sich für unsere Bestrebungen interessierende Damen und Herren wird gebeten. — Eintritt frei. 3384
Der Vorstand.

Der Ziegelmeister-Verein Dortmund
hält am **8. Januar, morgens 10 Uhr,** bei Herrn **Gees** in **Lage**
eine Versammlung
ab, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.
Tages-Ordnung:
1. Verlesung der Arbeitsordnung
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Hebung der Beiträge.
4. Verschiedenes. 3399
Fr. Hilmert, Vorsitzender.

Verein der Lipper zu Berlin.
Vereinslokal jetzt: **„Zum Schultheiß,"** Behrenstraße 49, (Ecke Friedrichstraße). 3394
Ordentliche Versammlung regelmäßig am **2. Mittwoch jeden Monats,** abends 8½ Uhr. **Am Stammtisch, jeden Mittwoch abend,** finden sich stets Lipper ein. Lippische Zeitungen liegen aus.

Kunst-Atelier „Helios"
E. Raspe, Hofphotograph.
Prämiiert.
Ein Anerkennungsschreiben.
Herrn Hofphotograph E. Raspe.
Ihre Vergrößerung gefällt hier allen und ich bin auch mit derselben recht zufrieden, wie auch mit allen Gruppenbildern und Einzelportraits, welche Sie mir oft unter schwierigen Verhältnissen anfertigten. Ich hege auch die sichere Hoffnung, daß die bestellte Vergrößerung vom Visitportrait meiner verstorbenen Frau gut ausfallen wird. Nach Empfang der weiteren 6 Kabinetts usw. usw. 2352
Hochachtungsvoll
Rudolf Lepke
Vereidigter Sachverständiger für Kunst und Portraitsachen
am Land- und Amtsgericht I Berlin

Diese ehrende Anerkennung des Kunstsachverständigen welcher weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus als solcher bekannt ist, sagt mehr als jede andere Reklame. Ich sichere jedem prima Ausführung, größte Haltbarkeit und Aehnlichkeit meiner Photographien zu. Da ich eigene Vergrößerungsanstalt am Platze habe, kann ich jeden Auftrag innerhalb 4 Tagen erledigen.
Hochachtungsvoll
E. Raspe, Hofphotograph.

Beerdigungen.
Zur Uebernahme von sämtl. vorkommenden Besorgungen bei Sterbefällen sowie zur gefl. Benutzung meines eleganten
Leichenwagen
empfiehlt sich für Detmold und Umgegend
Wehmstr. 13. **W. Merz.** Telephon Nr. 27.
Leichenwäsche in großer Auswahl.

Mein
Kalender
für
Besitzer von Wertpapieren
pro 1907,
praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten, ist erschienen und steht jedem Interessenten **kostenfrei** zur Verfügung. 3411
E. CALMANN, Bankgeschäft,
Hannover, Schillerstr. 21.

Fulgural!
Aerztlich empfohlen. Glänzende Dankschreiben.
Hergestellt aus vollständig unschädlichen Ingredienzien. Anerkannt hervorragende Wirkung, leicht bekömmlich, magenstärkend, von angenehmem Geschmack, kräftigt die Verdauungsorgane, sowie den Magen. Reguliert die anormale Blutzirkulation, fördert den Blutbereitungsprozess. Vorzügliche Wirkung bei Hautleiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen, schlecht heilendes Wunden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden. Vortreffliche Wirkung bei träger Verdauung und Neigung zur Verstopfung; ferner bei habitueller Hartleibigkeit und von sitzender Lebensweise herrührenden Beschwerden, bei Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalleiden.
Fulgural hervorragend bei: **Korpulenz, Fettleibigkeit.**
Fulgural wirkt vorbeugend gegen die verschiedensten Krankheiten.
Rp.: Cort. frangul. Fol. senn. Rad. consolid. Lignum sassafras. Lignum guajaci, Herb. centaur. Herb. menth. pip. aa 10,0. Rad. sarsaparill. 20,0 Magnes. sulfuric. 100,0 Extr. trifolii Extr. primul. ver. Extr. junip. Extr. Liquir aa 5,0, Sacch. 50. Spiritus 100,0, Vinum ad 1000,0.
Denkbar bequemste Anwendung. Ohne Berufsstörung.
Ein Versuch bestätigt alles!
Preis pro halbe Flasche Mk. 2,50. ganze Flasche Mk. 3,50. Zu beziehen durch die Apotheken. Versand-Apotheke: Schwanzer Apotheke Max Riedel, Berlin, Friedrichstrasse 175.
Dr. A. Steiner & Schulze,
Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, Braunschweig.

2949

Kompl. Betten
sowie 1673
sämtl. Möbeln
für **Wohnungseinrichtungen** kaufen Sie am besten, in wirklich gediegener Ausführung zu billigsten Preisen, bei
Carl Bruns,
Detmold, Lemgoerstr. 6.
Bettfedern und Daunen
in allen Qualitäten.
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche 2c.

Edle Kanarienvögel.



Empfehle von meinem vielf. prämiierten Stamm, rein Seifert, eigene Nachzucht, hochfeine Sänger von 10 Mk. an. Für Züchter einen kl. Posten Ausstellungsvögel von 15—30 Mk. und höher.
Simon Solle,
Landkrankenhaus. (2644

Eine Wagenuhr
m. schwarzem Lederfutteral
abhanden gekommen.
Abzugeben gegen Belohnung im hiesigen 3386
Residenzschloß.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co. Bielefeld,
Bielefeld.
Fernspr. 119. Reichsbankstr. 15.
Kapital: M. 60,000 000,—
Reserven: M. 11,400000,—
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kr dit. — Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheckkonti mit **günstiger** Verzinsung. — Verzinsung von Geldern je nach Kündigungsfrist **(Depositen-Rechnungen).** — Diskontierung und Einziehung von Wechseln. — Ausschreibung von Schecks, Wechseln, Kreditbriefen. — **An- und Verkauf von Wertpapieren.** — Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots unter gesetzlicher Haftung. — Verlosungskontrolle; Versicherung gegen Kursverlust usw. — Aufbewahrung geschlossener Depots. — Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) in feuer- und diebessicherer Stahlkammer. 6614

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Ohne Tadel
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
Schnittmuster
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: **Schule d. Damenschneiderei** 2 Mk., **Viktoria-Schnittzeichen-Methode,** unübertrefflich einfach 3 Mk., **Schule der Weißnäherei** 2 M., **Schule der Putzmacherei** 2 M. Versand g. Voreinsendung d. Betrages od. unt. Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die **Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig.** 1779

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2612

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq Ratenrückz zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr Firm. **F. Eichbaum,** Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr. 10 Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. 3str. bis 5%.) [1288

Darlehn vergibt an Personen in guter sozialer Stellung unter kulanten Bedingung. Rückzahlg. nach Uebereinkommen. **A. Pott, Berlin 7,** Kirchstr. 22. (2785

Fürstliches Theater.
Freitag, den 4. Januar:
16. Vorstellung. Serie 1.
Othello, 3397
der Mohr von Venedig.
Trauerspiel von Shakespeare.
Sonntag: Im Abonnement!
Der Zigeunerbaron
Operette von Johann Strauß.

Ziehung
der 1. Klasse 216. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie findet statt am 10. und 11. Januar. Lose dazu und zwar 1/10 zu 4 Mk., 1/8 zu 5 Mk., 1/4 zu 10 Mk., 1/2 zu 20 Mk., 1/1 zu 40 Mk. hat abzugeben
Amtenbrink, 3195
Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer,
Detmold.

Beste Schreibmaschine
Hammond
Hamburg — F. Schreyer Berlin W — Mainz



Die beste Schallplatte der Welt
passend für alle Sprechmaschinen.
Illustrierte Prachtkataloge gratis von
Beka Record, G. m. b. H.
Berlin SO. 36, Heidelbergerstrasse 77.

WAS IST DAS?
Ein Dankschreiben von Ihnen ist mir sicher, wenn Sie von mir gegen Einsendung von Mk. 2 (Nachnahme teurer) das überall Aufsehen erregende Buch „Menschliche Maschi" bekommen haben. — Sie erreichen tatsächlich Erfolge, wie Sie in Bezug auf Glück, Reichtum, Liebe, einflussreiche Beziehungen, Gesundheit etc. gar nicht ahnen konnten. Schreiben Sie noch heute an den
:: Verlag für moderne Literatur. ::
Robert Hitzschke, Leipzig 54.

Größte Gewinnchancen.
Zu je 25 ganzen Losen aufeinander folgender Nummern Preußisch. Klassenlotterie, in hundertstel Anteile geteilt, à Anteil und Klasse 11 bis 12 Mk., werden noch Teilnehmer gesucht. Sofortige Anmeldung nötwendig. Offerten **„K. L. hauptpostlagernd Hannover".**

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass.
Elektromonteur-Schule
Köln/Rh. Lutticherstr. 6.
Fachausbildung Vierteljahrskurse, f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos durch Vorstand.



Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Meine seit langen Jahren bewährt garantiert nicht einlaufende
Normal-Hemden
per Stück 1.75, 2.00, 3.00, 3.50, 4.00.
Halsweite wolle man bitte angeben.
Woll. Herr.-Socken Paar 0.85, 1.00, 1.25, 1.50.
Woll Damen-Strümpfe Paar 1.00, 1.30, 1.50, 1.75.
Bei Abnahme von 3 Pr. oder 3 St. 5% bei 6 Pr. oder St. 10% billiger. Aufträge von 20 Mk. an frank. Deutschland gegen Nachnahme. Viele Anerkennungen.
Wollw.-Vers. Arnold Behrens, Wittingen i. H.
Fabrikat. v. Strumpfwaren u. Trikotag.

Sparsame Hausfrauen!
Allerfeinste **Tafel-Margarine,** 9 Pfd. franko Mk. 6,80. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. Lieferung stets frisch durch erstklass. Fabrik **Wilhelm Widdel jun.,** Magdeburg 14, Alemannstr. 10.

Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel Versandhaus E. Pearmang, Charlottenburg 4